Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 421. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 10. September 1878.

Eröffnung des Reichstages.

Der Reichstag wurde am 9. mit folgender Thronrede eröffnet:

Geehrte Herren! Im Allerhöchsten Auftrage haben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstags zu eröffnen. Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindrucke der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollerem Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Se. Majestät genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen. Schon nach dem ersten Mordanfall waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Frevelthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden.

Sie haben deshalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemeingefährlichen Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war. Die Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert, sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmälige Heilung zu bereiten. Sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen Culturlebens bedroht.

Ein von diesen Gesichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwickelung des Reiches gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird. Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Breslau, 9. September.

Dem heute eröffneten Reichstage wird nach der vorstehenden Thronrede in der That nichts weiter vorgelegt als das Socialistengesetz. Die verbündeten Regierungen haben, wie es ausdrücklich heißt, ihre Ueberzeugung nicht geändert; sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Es wird sich nun fragen, ob der Reichstag seine Ueberzeugung geändert hat. Da eine andere Vorlage nicht angekündigt ist, so wird der Reichstag kaum vier Wochen zusammen bleiben.

Der Einfluß der Luft wie der Bäder von Gastein haben auf den Kaiser, nach einer der Berliner „Mont.-Ztg." vorliegenden Privatnachricht, in der letzten Woche eine nahezu wunderbare Wirkung geübt. Der Kaiser ist fast im Vollbesitz der alten Spannkraft und so wird zunächst im Laufe der Woche die Reise nach Kassel unternommen. Erst nach Beendigung der Manöver werden die Aerzte darüber befinden, welche weiteren Reisen der Kaiser noch unternehmen soll. Es erhält sich indessen die Absicht des Kaisers, von Kassel eine Reise nach der Insel Mainau zu unternehmen und den Geburtstag der Kaiserin am 30. d. M. in Baden-Baden zu feiern.

Wie das „Dtsche. Mont.-Bl." von zuständiger Seite erfährt, werden die Deutschconservativen einstimmig für Herrn v. Forckenbeck stimmen. Eine Coalition mit dem Centrum bei der Wahl des Bureaus einzugehen, wird von deutschconservativer Seite entschieden abgelehnt, und zwar mit dem Bemerken, es habe sich seit dem Schlusse der letzten Session in der Haltung der Centrumsfraction gar nichts geändert, so daß von der bisherigen Praxis, das Bureau nur aus Mitgliedern „reichstreuer" Parteien zu erneuern, nicht abgewichen werden dürfe. Charakteristisch sind Aeußerungen von Mitgliedern aus der deutschconservativen Partei, wonach ja das Centrum, „wenn es durchaus einen Sitz im Präsidium erhalten wolle, sich mit seinen Alliirten der letzten Reichstagswahlen, den Socialdemokraten, verbinden könnte . . ."; es dürfte ein solcher Ausspruch vielleicht nicht ohne Bedeutung für die Haltung der Deutschconservativen zum Centrum überhaupt sein. Es steht nun fest, daß die maßgebenden Fractionen, die Nationalliberalen, die Deutschconservativen und die deutsche Reichspartei, das Centrum von der Vertretung im Bureau auszuschließen Willens sind. Sonach wird das Centrum in allen drei Wahlgängen seine eigenen Candidaten aufstellen. Wir hören weiter, daß die Deutschconservativen mit der deutschen Reichspartei sich dazu heute verständigen werden, Forckenbeck als Präsidenten, einen Deutschconservativen als ersten und ein Mitglied der deutschen Reichspartei als zweiten Präsidenten zu wählen. Die Nominirung der Candidaten wird vorher den Nationalliberalen mitgetheilt werden.

Die österreichischen Truppen haben Trebinje ohne Widerstand besetzt und so einen wichtigen Stützpunkt für ihre weiteren Operationen im Süden Bosniens gewonnen. Dagegen ist der Angriff auf Bihac mißlungen und endete mit dem Rückzuge der Oesterreicher. Die Depesche spricht von nicht „unbeträchtlichen" Verlusten, über welche noch die Details fehlen.

Schmerzliches Aufsehen erregt die Ermordung des tapferen Marschalls Mehemed Ali durch die aufständischen Bewohner einiger türkischer Städte, welche er auf die Annexion mit Serbien vorbereiten sollte. Man sieht aus diesem Ereignisse, mit welchen Schwierigkeiten jede neue Regierung in diesen Ländern zu kämpfen haben wird.

Zwischen der serbischen Regierung und der provisorischen bulgarischen Verwaltung sollen ernste Schwierigkeiten entstanden sein. Serbien zeigt ungeachtet der Aufforderung des Fürsten Dondoukoff-Kosakoff keine Neigung, die Widdin umgebenden Ortschaften, welche dem Berliner Vertrage gemäß zu Bulgarien gehören, zu räumen. Es wird deshalb ein Conflict zwischen den serbischen und russischen Truppen erwartet. Das Petersburger Cabinet hat angeblich den Fürsten Milan telegraphisch ersucht, jene Localitäten an den Commissär für Bulgarien, Fürsten Kosakoff, abzutreten, da andernfalls ernste Folgen das Resultat sein dürften.

Ueber die Aufstände in Kleinasien gegen die Pforte liegt folgender Bericht vor:

„Die Provinz Kozan war soeben der Schauplatz von Ruhestörungen. Der Leiter der Bewegung ist ein gewisser Kozanli Achmed Pascha, welcher während mehrerer Jahre in Konstantinopel gelebt und eine Pension bezogen hatte. Nachdem er in jüngster Zeit von der kaiserlichen Regierung die Erlaubniß erhalten hatte, sich nach Konia zu begeben, unterbrach Achmed Pascha seine Reise in Kozan, versammelte daselbst ungefähr 600 Anhänger um sich und stellte sich an ihre Spitze, um Unruhen anzustiften und sich der Gewalt zu bemächtigen. Die Einwohner widersetzten sich dem Vorhaben, wodurch ein Aufruhr entstand. Die Hohe Pforte hat unverzüglich die energischesten Mittel ergriffen, den Aufruhrversuch im Keime zu ersticken. Einige Bataillone sind von Konstantinopel nach Kozan abgeschickt worden; dieselben stehen unter dem Befehl von Izzet Pascha, Ober-General des 5. Armeecorps. Djevded Pascha, welcher schon einmal in ähnlicher Mission nach Kozan geschickt worden, wurde gleichfalls dorthin beordert. Alles berechtigt zu der Hoffnung, daß diese aufrührerische Bewegung in Bälde unterdrückt sein wird."

In Italien sind die Aussichten für das Zustandekommen des Mahlsteuergesetzes bis jetzt nicht die günstigsten. Die Commission des Senats, dem bekanntlich der vom Abgeordnetenhause bereits genehmigte Gesetzentwurf zur Entscheidung vorliegt, hat allerhand Bedenken und schon spricht man davon, daß Cairoli dieses sehr populäre Gesetz nicht ohne einen Senatorenschub werde durchbringen können.

Zu den Bischöfen, denen, da sie königlichen Patronats, der Justizminister Conforti das Exequatur verweigerte, gehört, wie schon gemeldet, auch der Erzbischof von Chieti. Dieser Letztere war nun durch Gerichtsvollzieherurkunde vorgeladen worden, „am 26. August vor dem Civiltribunal von Chieti zu erscheinen, um dort zu hören, daß die ungesetzlich vorgenommene Ernennung null und nichtig, wie ohne rechtliche Folgen sei, daß er für jede aus derselben mißbräuchlich hergeleitete Handlung verurtheilt und zu den Kosten des Urtheils angehalten werden würde." Der Erzbischof hat indeß auf diese Zustellung mit einem Briefe geantwortet, worin er erklärt, selbstredend nicht der Citation folgen zu wollen, und seinen Richtern gegenüber es zu machen, wie weiland Christus, d. i. zu schweigen und zu verachten, wahrte aber, dem ihm in der gerichtlichen Urkunde beigelegten Titel als einfacher „sacerdote" gegenüber, seine Stellung als Erzbischof und räumte der Regierung nur das Recht ein, ihn in der Ausübung seiner weltlichen Jurisdiction zu hemmen. Die „Voce della Verita" meint, daß mit diesem Schritt nunmehr auch der Culturkampf in Italien inaugurirt sei, daß derselbe aber dort unter ganz anderen Bedingungen geführt werden werde als in Deutschland, da es in Italien an der staatlichen Kraft fehle, um den Katholicismus zu bekämpfen.

Die Strikes in Italien nehmen immer bedeutendere Dimensionen an. So haben in der letzten Woche des August die Hutmacher in Alessandria, die Bandmacher in Mailand und die Fleischer in Pisa die Arbeit ein-

---

Stadt-Theater.

(„Der Königslieutenant." — „Die Hugenotten.")

Der „Königslieutenant" gehört trotz seiner bedeutenden Bühnenwirksamkeit doch zu Gutzkow's schwächeren Werken. Wenn man auch nicht Julian Schmidt's bekanntes Verdammungsurtheil in Allem und Jedem zu unterschreiben gesonnen ist, so muß man doch abgesehen von den Effecthaschereien des Stückes die Art und Weise mißbilligen, in welcher Gutzkow Deutschlands größten Dichter auf die Bühne gebracht hat. Uebrigens wollte ja Gutzkow mit dem „Königslieutenant" nur anläßlich des Göthe-Jubiläums ein Gelegenheitsstück für das Frankfurter Theater schaffen; daß es nicht das Schicksal fast aller ähnlichen Arbeiten theilte und nach Erfüllung seines Zweckes der Vergessenheit anheimfiel, dankt es dem Umstande, daß die Titelrolle eine überaus dankbare Aufgabe für den Darsteller bietet. Wir entsinnen uns noch des gewaltigen Aufsehens, welches zu Beginn der fünfziger Jahre Lußberger in Wien mit dieser Rolle, die er gewissermaßen creirte, erregt hat, seit dieser Zeit spielten die größten deutschen Schauspieler mit Vorliebe den radebrechenden Thorane.

Da unser Stadttheater an seinem gegenwärtigen Regisseur, Herrn Heinrich Grans, einen ganz vortrefflichen Darsteller für diese Partie besitzt, so ist es erklärlich, daß man sich beeilte, den „Königslieutenant" dem Repertoire einzuverleiben. Herr Grans zeichnet den Grafen Thorane mit jener wahren Vornehmheit des Geistes und Herzens, welche den Grundzug dieses Charakters bilden muß, eine Vornehmheit, welche sich auch in den Momenten des höchsten Affectes nicht verläugnet. Den deutsch-französischen Dialect handhabt Herr Grans ganz vortrefflich, ohne jede Uebertreibung, er vergißt nie, daß man über den verzweifelten Kampf seines Helden mit der deutschen Grammatik wohl lächeln, nie aber lachen darf. Auch sonst läßt es Herr Grans nicht an gelungenen Details fehlen, ohne über denselben die Einheitlichkeit des Charakters zu verletzen. — Den jungen Göthe gab Fräulein Straßmann recht verständig und lebendig, sie sprach ihre französischen Phrasen correct und declamirte das Gedicht über das Band mit Ausdruck und Empfindung. Der schelmische Uebermuth des Knaben hätte noch mehr hervorgehoben werden können, als es in der Darstellung des Fräulein Straßmann der Fall war. Herr und Frau Rath wurden von Herrn Straßmann und Frau Schönfeld gut repräsentirt. Herr Guthery gab den Professor Mittler mit wirklicher Komik und Frau Lanius war in der kleinen Rolle der Frau Sekretär vollkommen an ihrem Platze. — Eine vorzügliche Leistung bot Fräulein Elsa Hofmann als Gretel, sie belebte die Scene durch ihr frisches und drolliges, dabei doch stets discretes Spiel, die eigenthümliche Härte ihrer Aussprache trat diesmal ungleich weniger in den Vordergrund, als bei ihrem ersten Auftreten. Auch Herr Josefi als Mack wirkte recht ergötzlich. — Da auch das Zusammenspiel durchaus gut von Statten ging, so machte die gesammte Aufführung einen durchaus befriedigenden Eindruck und erzielte lebhaften Beifall.

Am Sonntag wurden die „Hugenotten" wiederholt. Fräulein Riehl, welche als Valentine debutirte, errang, wie uns mitgetheilt wird, einen durchschlagenden Erfolg und wurde insbesondere nach dem Duett im vierten Acte im Verein mit Herrn Hajos wiederholt stürmisch gerufen. Eine Besprechung der Leistungen der Künstlerin behalten wir uns für ihr nächstes Auftreten vor. ?

Kirchen-Concert.

(„Christus" von Kiel).

Herr Musikdirector Thoma, welcher sich bereits wiederholt große Verdienste um das Musikleben unserer Stadt erworben hat durch Vorführung moderner Kirchen-Compositionen, die uns sonst bei dem conservativen Standpunkt unserer Sing-Akademie noch für längere Zeit vorenthalten geblieben wären, brachte vorigen Sonnabend in der Barbara-Kirche aus Anlaß der Hildebrandt-Stiftung Fr. Kiel's Oratorium „Christus" zur erstmaligen Aufführung. Begreiflicherweise war die Spannung unseres musikliebenden Publikums auf die interessante Novität, die noch überall, wo sie bis jetzt aufgeführt worden ist, namentlich erst unlängst wieder auf dem Görlitzer Musikfest, das größte Aufsehen erregt hat, eine ungemein lebhafte. Diese Erwartungen sind nun durchaus erfüllt, zum Theil sogar übertroffen worden, so daß man allgemein den Wunsch äußern hörte, dem hochbedeutenden Werke in der laufenden Saison recht bald wieder zu begegnen.

Den Text seines Oratoriums hat sich Kiel selbst mit großem Geschick nach Worten der Bibel zusammengestellt. Schon durch die äußere Anlage ergeben sich bei dem mitunter fast wörtlich gleichen Text natürliche Berührungspunkte mit Bach's „Matthäuspassion", die aus der musikalischen Durchführung noch weit ersichtlicher werden. Stellenweise ist Bach dem Componisten so in Fleisch und Blut übergegangen, daß sich directe Anlehnungen vorfinden, so stimmt z. B. der Anfang der Rede: „Ihr wißt, daß nach zween Tagen Ostern wird," ferner das „Kreuzige ihn" und noch manches andere, dessen Anführung uns erlassen bleiben möge, bei Kiel bis auf die Tonart mit Bach überein. Auch die schon durch die älteren Kirchen-Componisten vor Bach typisch gewordene Charakterisirung des Heilands durch das begleitende Streichorchester, welches seine Person gewissermaßen mit einem Heiligenschein umgiebt, hat Kiel mit vollem Recht beibehalten. Wiewohl nun das Werk unter Bach's Einfluß entstanden ist, fehlt ihm doch die markige Schroffheit und der kernige Ausdruck des Vorbilds, dafür componirt Kiel aber seine dramatischen Scenen farbenreicher, da ihm unsere Zeit reichere Mittel in der Orchestrirung zur Verfügung stellt, die er ungescheut anwendet, wie sich dies aus der wahrhaft blendenden Instrumentation zu erkennen giebt. Der Hauptwerth des Oratoriums liegt in der wahrhaft vollendeten Form. Charakteristische und klar entwickelte Fugenthemata, breite Harmonien mit gewaltigen Steigerungen, die sich aus dem Aufbau der Themata gleichsam von selbst ergeben, imponiren durch ihre prachtvolle Wirkung und ihre kunstvolle Gestaltung. Einen wohlthuenden Ruhepunkt zwischen den leidenschaftlich bewegten Scenen bilden die lyrischen Stellen, wenn auch den Solosätzen oft Anmuth in der Melodik fehlt. Besonders zart empfunden sind die Mezzosoprannummern in F-moll und Es-dur, sowie das stimmungsvolle Duett: „Simon Johanna hast Du mich lieb?"

Die Aufführung war nicht ganz tadellos, was aber weder Herrn Thoma noch den Mitwirkenden irgendwie zum Vorwurf gemacht werden soll, sondern lediglich auf innere Schwierigkeiten zurückzuführen ist. Einmal ist die kleine Barbara-Kirche wegen der mangelhaften Akustik für derartige Aufführungen überhaupt nicht recht geeignet, sodann konnte in dem engen Raume die Aufstellung des Chors nur derart bewerkstelligt werden, daß wegen der weiten Entfernung des Orchesters eine Unterstützung durch dasselbe sehr erschwert war. — Den Christus sang Herr Hildach, der von voriger Saison her bei uns noch in gutem Andenken steht. Er sang die ungemein schwierige Rolle mit weiser Beschränkung einiger für ihn unsangbaren, hohen Stellen auf tiefere Lagen ohne Schaden für den gesanglichen und melodischen Inhalt der Partie, im Uebrigen in edler, künstlerischer Ruhe, mit klangvollem mildem Tone und durchaus correcter Schule. Die anderen Solopartien befanden sich bei den Damen R. und B. Thiel, sowie den Herren Ruffer und Schubert in guten Händen. Die Chöre thaten ihre volle Schuldigkeit, nur waren sie nicht zahlreich genug für die Macht des Werkes und strahlten namentlich in den Doppelchören nicht die nöthige Kraft aus. — Herr Thoma verdient aufrichtigen Dank für die liebevolle Hingabe an die schwierige Einstudirung und für die verständnißvolle und umsichtige Leitung der Aufführung. Hoffentlich führt er seine Absicht, das herrliche Werk in der Elisabeth-Kirche zu wiederholen, möglichst bald aus; der Dank aller Musikfreunde ist ihm im Voraus gesichert. -c-

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Drittes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Herr Zempin war mit einem dumpfen Wuthschrei in die Höhe gefahren:

„Du brauchst nicht mehr lange zu warten, bis ich Dir mein Glas an den Kopf werfe!"

„Hoffentlich nicht, bevor's so leer ist, wie Deine Ta —"

Der Spötter konnte das Wort nicht beenden; der schwere Humpen sauste herüber, und wenn ihm auch nur der Kopf gestreift wurde, so war der Wurf doch so gewaltig, daß der starke Mann umsank, Herrn Sallentin auf die Schulter, der ruhig den Bissen, welchen er auf der Gabel hatte, in den Mund führte, und dann, kauend, die plötzliche Last nur eben von sich wegdrückte. Aber schon war der halb Betäubte in die Höhe getaumelt, Zempin entgegen; Gerhard, Stude und ein Paar Andere warfen sich zwischen die Wüthenden, und es gelang ihnen wenigstens, einen Kampf Mann gegen Mann zu verhindern, der für Hinrichs jedenfalls einen übelsten Ausgang genommen haben würde. Den Tobenden zerrten seine besonderen Freunde seitwärts, um ihm die glücklicher Weise nur leichte Wunde mit Wasser zu kühlen — sehr gegen seinen Willen: er habe nun einmal die Wasserschen; sie sollten ihm ein Glas Rothspon geben; das thue bessere Dienste! Die Freunde lachten und kehrten, da sie sahen, daß weiter

gestellt. In allen drei Fällen ist es zu tumultuösen Auftritten gekommen. Um dem in Pisa durch den Strike der Fleischer entstandenen Bedürfnisse abzuhelfen, hatte die Florentiner Municipalität vierzig dortige Fleischer nach Pisa entsandt. Dieselben haben aber zurückgezogen werden müssen, da die Pisaer Strikenden mit der dort stark vertretenen Internationale gemeinsame Sache gemacht hatten und man fürchtete, daß es zu blutigem Zusammenstoß kommen würde. Es scheint, daß die Regierung unter diesen Umständen denn doch nicht mehr die Internationalistenfrage so leicht nimmt, wie früher, da sie neuerdings verschiedene Haussuchungen in Rimini und Cesena bei den Hauptagitatoren hat vornehmen lassen, wobei man nicht unbedeutende Waffenvorräthe entdeckte, deren Besitzer, soweit man ihrer habhaft werden konnte, arretirt wurden. Der Arbeitslosigkeit von 1000 Arbeitern, die durch Einstellung des Betriebes der großen Eisenwerke von Petrarsa und di Granili drohte, hat die Regierung dadurch vorgebeugt — und damit vermuthlich vielen Unruhen gesteuert — daß sie den falliten Besitzern die Fortführung der Werke gegen eine monatliche Pacht abgenommen hat.

In **Frankreich** bleibt die Senatorenwahl der Hauptgegenstand alles politischen Denkens und Strebens; eben dieselbe ist daher auch der Hauptgegenstand der Unterhaltung für die Senatoren, Deputirten, Generalräthe und Municipalräthe gewesen, welche die Feier des Andenkens an den Herrn Thiers vor einigen Tagen in Paris zusammengeführt hatte. Die Senatoren der Serie B gehören 29 Departements an und außerdem sind 7 Senatoren mit Tode abgegangen, so daß 36 Departements zu wählen haben werden. In 24 von diesen sind die republikanischen Comite's bereits organisirt, sie stehen jedoch nur im Gard, in der Gironde, der Loire Inférieure und der Manche festen conservativen Comite's gegenüber. Im letztgenannten Departement sind die bestimmt bezeichneten Candidaten, deren Anhang nicht zweifelhaft ist, die Herren Daru, d'Auxais und de Saint Germain; aber anderer Orten grollen die Conservativen über das Treiben der Bonapartisten, welche damit umgehen, alle Senatoren von der Rechten zu beseitigen, um sie durch ihre Leute zu ersetzen. Der Fall des Herrn Raoul Duval in der Gironde beschäftigt die Presse schon seit zwei Wochen, aber die Bonapartisten sind ganz unempfänglich gegen alle Beschwerden und eine ganze Anzahl von abtretenden Senatoren, die immer treulich mit der Rechten gestimmt haben, werden rücksichtslos fallen gelassen.

In **Belgien** haben die Clericalen im Senat zur großen Ueberraschung der Ultramontanen nicht gegen das liberale Unterrichtsgesetz protestirt, sondern sich nur als Minorität der Abstimmung enthalten. Offenbar ist auch die Curie bestrebt, es nicht durch Störrigkeit zu einem „Culturkampfe" in Belgien kommen zu lassen. Bekanntlich haben die Bischöfe in Belgien Ordre erhalten, den Clerus von der Einmischung in politische Angelegenheiten abzuhalten. Dies beirrt aber das liberale Cabinet augenscheinlich nicht. Schon geht die Rede davon, der belgische Gesandte im Vatican, Baron d'Anethan, habe einen Urlaub auf so unbestimmt lange Zeit erhalten, daß er die Deutung eines Aufgebens der Vertretung beim päpstlichen Stuhle zuläßt.

In Jemappes ist es vor kurzer Zeit gelungen, nicht weniger als 1500 der Internationale angehörige Arbeiter aus dieser Verbindung zu lösen und sie zu bestimmen, einen neuen, nur auf gegenseitige Unterstützung fußenden Verein, die „Brüderliche Vorsicht", zu stiften. Ueber diesen bedeutsamen und auch für die deutschen Industriellen lehrreichen Vorgang bringt die „Soc.-Corr." einen längeren Bericht, dem das „Frankf. Journ." nachstehendes Thatsächliche entnimmt: „Nach zahlreichen mündlichen Unterhandlungen wandte sich am 2. Juni der aus 21 Mitgliedern bestehende Verwaltungs-Ausschuß der „Loyalität" — so nannte sich der erwähnte Zweig der Internationalen — an ihren Arbeitgeber, den Brauereibesitzer Julius Beumier in Jemappes, mit dem Antrage, das Ehrenpräsidium ihrer Vereinigung zu übernehmen. Beumier erklärte sich bereit, stellte jedoch die Bedingung, daß erstens der alte Name, der in Europa gleichbedeutend mit Aufruhr und Gewaltthätigkeit geworden, verschwinde und ein neuer, welcher die auf gegenseitige Hülfsleistung gerichteten Bestrebungen kennzeichne, an seine Stelle trete, und daß zweitens die rothe Fahne gegen die dreifarbige vertauscht werde. Fünf Wochen später wurde denn auch wirklich in Gegenwart der Municipalbehörde, bei den Klängen der Brabanter Hymne und unter großem Jubel einer aus etwa 5000 Köpfen bestehenden Zuschauermenge die rothe Fahne verbrannt und die Tricolore eingeweiht. Ein gemeinsames Bankett folgte und die Feier schloß mit einem aus vielen Tausenden bestehenden Aufzuge durch die Hauptstraßen der Stadt. Aus der kleinen Minderheit, die an ihrer Internationalen festhielt, ließ sich bald darauf in dem „Volksschrei" eine Stimme vernehmen. Durch allen Hohn und Spott dieser Aeußerung blitzt aber deutlich das Gefühl hindurch, daß die Internationale in Belgien eine schwere Schlappe erlitten hat und noch weitere Verluste fürchtet. Die deutsche socialdemokratische Presse, soweit wir sie verfolgt, beobachtet über den Vorgang ein beredtes Schweigen."

Deutschland.

□ **Berlin**, 8. Septbr. [Adresse zur Beantwortung der Thronrede. — Vorbesprechungen über die Präsidentenwahl. — Die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte.] Die Führer der nationalliberalen Partei sind größtentheils bereits hier versammelt: wahrscheinlich wird der ersten Fractionsversammlung eine Besprechung der Mitglieder des früheren Vorstandes vorausgehen. Den hauptsächlichsten Gegenstand der Verhandlungen wird bei allen Fractionen die Präsidentenwahl bilden, wahrscheinlich wird daneben aber auch die Frage, ob nicht auf die Eröffnungsrede durch eine an den Kronprinzen, als Stellvertreter seines Vaters, zu richtende Adresse geantwortet werden solle, in Betracht gezogen werden. Indeß ist es nicht wahrscheinlich, daß die Parteien, welche die Mehrheit bilden, diese Frage bejahen werden. Man fürchtet eben, daß die Debatte über eine solche Adresse zu gewaltige Dimensionen annehmen werde und besonders die Regierung ist von diesem Gedanken gar nicht sonderlich erbaut. Da würde von der einen Seite beantragt werden, einen Passus über die wenig motivirte Auflösung des Reichstags in die Adresse aufzunehmen, an der anderen, eine Bitte um Amnestie für die vielen Hunderte von verurtheilten Majestätsbeleidigern einzuflechten. Ein Hinweis auf den Congreß und den Berliner Vertrag würde sich nicht umgehen lassen, das Centrum aber würde von seinem Standpunkte aus verlangen, daß man auch die Kissinger Verhandlungen und die Bestrebungen zur Herstellung des kirchlichen Friedens berücksichtige. Um den zum Theil sehr unliebsamen Erörterungen über alle diese Fragen zu entgehen, wird die Mehrheit den Gedanken an eine Adresse zurückweisen unter dem Vorgeben, daß durch die Betrauung des Vicekanzlers mit der Reichstagseröffnung der Hauptgrund für eine solche fortgefallen sei. Würde der Kronprinz die Thronrede verlesen, sagt man, so ließe sich eine Antwort auf dieselbe nicht umgehen. — Was die Präsidentenwahl betrifft, so ist die Lage noch keineswegs geklärt. Herr von Forckenbeck zeigt sich sehr abgeneigt, einer Combination zuzustimmen, derzufolge neben ihm zwei Conservative das Präsidium einnehmen sollten, und will nicht mit einer Majorität gewählt werden, die in diesem Falle wenig mehr als die Hälfte der Mitglieder des Hauses umfassen würde. Pactirten die Nationalliberalen mit dem Centrum — ein Vorschlag, der freilich bisher nur von sehr vereinzelten Stimmen in der Partei gemacht und von den meisten Organen derselben in der Presse lebhaft bekämpft worden ist — so würden sie damit eine ungeheuere Mehrheit für die Präsidentenwahlen schaffen, der als Opposition wahrscheinlich nur die freiconservative Fraction gegenüberstehen würde. — Als im vorigen Winter die zur Vorberathung des Ausführungsgesetzes zur Gerichtsverfassung niedergesetzte Commission des Abgeordnetenhauses über die Frage verhandelte, ob die Sitze und Bezirke der Amtsgerichte durch Gesetz oder auf dem Verordnungswege festgestellt werden sollten, wurde bekanntlich auch der Vorschlag gemacht, daß man in dem vorliegenden Gesetze noch keine definitive Entscheidung treffen, vielmehr nur den Grundsatz der gesetzlichen Feststellung aussprechen und dabei eine spätere gesetzliche Ermächtigung für den Justizminister vorbehalten sollte. Der Justizminister, wurde ausgeführt, werde in der nächsten Landtagssession ein specielles Tableau der Amtsgerichte vorzulegen haben, wie ja ein solches Tableau schon zum Zwecke der Etatsfeststellung erforderlich sei. Ueberzeugt man sich aus diesem Tableau, daß der Justizminister im Allgemeinen bei der Bildung der Amtsgerichte von richtigen und den Reichsjustizgesetzen entsprechenden Grundsätzen ausgegangen sei, so könne man sich mit der Bestätigung des Tableaus begnügen und dem Minister die Ermächtigung für die erste Errichtung ertheilen, wogegen andernfalls auf der gesetzlichen Feststellung bestanden werden müsse. Dieser Vorschlag wurde nicht angenommen, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil die Commissare des Justizministeriums erklärten, die Vorarbeiten zur Bildung der Amtsgerichte seien wegen der mit den Verwaltungsbehörden zu erzielenden Verständigung noch nicht so weit gediehen, daß die Vorlegung eines vollständigen Tableaus bis zum Herbste 1878 möglich erscheine. Der Justizminister beabsichtige keineswegs, mit den Worten oder den Absichten der Reichsjustizgesetzgebung in irgend welchen Widerspruch zu treten, wolle vielmehr die Amtsgerichte in der Regel mit zwei Richtern besetzen, was bei den Verhandlungen im Reiche wiederholt als wünschenswerth bezeichnet worden sei. Wie die Leser wissen, ist es dem Justizminister bereits am 26ten Juli möglich gewesen, dem Kronprinzen die königliche Verordnung zur Unterschrift vorzulegen, durch welche die Sitze der Amtsgerichte festgestellt werden. Wenn diese Feststellung möglich war, mußte auch die Abgrenzung der einzelnen Gerichtsbezirke bereits über die größten Schwierigkeiten hinaus sein, indeß ist die Publikation der betreffenden Verordnung bisher nicht erfolgt. Jedenfalls aber läßt sich erwarten, daß sie bis zum Zusammentritt des Landtags bekannt gemacht sein wird. Es würde dann der Beweis geliefert sein, daß die Regierungs-Commissare zu schwarz sehen, als sie die Vorlegung eines Tableaus in der Herbstsession für nicht möglich erklärten. Wahrscheinlich aber wird sich bei der Publikation der Gerichtsbezirke noch etwas Anderes und Wichtigeres herausstellen, daß nämlich der Justizminister seinem obigen Grundsatze, die Amtsgerichte mit zwei Richtern zu besetzen, in manchen Districten recht bedenklich untreu geworden ist. Nehmen wir z. B. den Landgerichtsbezirk Essen heraus, der mit 348,838 Gerichtsinsassen nach dem Organisationsplane (1 Amtsrichter auf 10,000 Seelen) 35 Richter verlangt. Diese 35 Richter sollen nun auf 8 Amtsgerichte vertheilt werden. Nimmt man nun auch an, daß die beiden größeren Städte des Bezirks, Essen mit 54,000 und Bochum mit 28,000 Einwohner 8 und 5 Richter erhalten, so bleiben für die sechs übrigen Gerichtsorte immer noch 22 Richter, so daß also überall 3—4 Richter zusammensitzen werden. Damit vergleiche man, daß der Landgerichtsbezirk Kassel, der 20,000 Gerichtsinsassen weniger zählt als Essen, 34 Amtsgerichtssitze erhalten wird, d. h. mehr Amtsgerichtssitze, als ihm nach dem Schema Richter zufallen würden. Im Abgeordnetenhause werden diese Ungleichheiten jedenfalls zur Sprache gebracht werden.

Italien.

□ **Rom**, 5. Sept. [Italien und Deutschland. — Die Allianz mit Frankreich. — Lügen über die österreichische Occupationsarmee in Bosnien.] Wir haben von jeher unsere innigste Ueberzeugung offen und entschieden dahin ausgesprochen, daß die von den hiesigen Italianissimi früher zur Schau getragenen Sympathien, deren überschwengliche Liebes- und Freundschaftsversicherungen für Deutschland nicht aufrichtig, nicht ernst zu nehmen seien, weil dieselben nicht etwa auf einer Uebereinstimmung der politischen Ansichten, auf natürlichen, aufrichtigen Sympathien, sondern auf dem schmählichsten Eigennutz, auf der Hoffnung basiren, daß Italien, mit Hilfe und thatsächlicher Unterstützung Deutschlands seine weiteren Länderraub-Absichten zu realisiren, wohlfeilere neue Eroberungen zu machen im Stande sein werde. Schneller als wir dieses selbst vermutheten, haben die eclatantesten Thatsachen diese unsere Behauptung in der glänzendsten Weise bestätigt, denn die ruhige, überlegene Haltung Deutschlands den neuen „Aspirationen" unserer Italianissimi gegenüber, die ehrliche und entschiedene Weigerung der deutschen Regierung, des Fürsten Reichskanzlers, zu einer neuen Beraubung Oesterreich-Ungarns die Hand zu leihen, haben genügt, die glühende Liebe der italienischen Radicalen in Haß zu verwandeln, und man braucht blos die verschiedenen italienischen Organe zu lesen, um sich die Ueberzeugung zu holen, daß die italienische Freundschaft für Deutschland in die Brüche

---

kein Unglück angerichtet, zum Theil zu ihren Plätzen zurück; die Meisten hatten sich gar nicht die Mühe gegeben, aufzustehen. Bis auf einige Lücken, die nicht wieder ausgefüllt wurden, war nach wenigen Minuten die Physiognomie der Gesellschaft genau dieselbe, wie sie Gerhard vorgefunden.

Gerade diese an Stumpfsinn grenzende Gleichgiltigkeit hatte ihn auf das Widerwärtigste berührt. Wie tief mußte der Standpunkt der Moral einer Gesellschaft sein, in welcher eine solche Scene als etwas Alltägliches angesehen und behandelt werden konnte! eine Scene, die nicht unter übermüthigen Jünglingen stattgefunden, sondern unter reifen Männern, Familienvätern, großen Grundbesitzern, Landstandsmitgliedern, von deren Einsicht und Entscheidung das Wohl und Wehe von Hunderten und aber Hunderten von Menschen abhing! War die scharfe Kritik des Grafen über die Lebensführung dieser Männer nicht völlig berechtigt gewesen? konnte er auch nur den Freund von dem allgemeinen Verdammungsurtheil ausnehmen? Er war in brutaler Weise gereizt worden — sicherlich! aber war seine Handlungsweise weniger brutal? er mußte in seiner precären, vielleicht verzweifelten Lage die plumpen Streiche des Gegners doppelt schmerzlich fühlen — leider! leider! aber hüllt sich ein verständiger Mann dann nicht um so dichter in das Gefühl seiner persönlichen Würde? geht ängstlich jeder Gelegenheit aus dem Wege, welche rohen und übelwollenden Menschen einen Einblick in sein Unglück, seine Verzweiflung gewährt? So war er eben der Gentleman nicht, für den er sich gab, für den er selbst den Mann noch immer genommen. Es war das letzte Mal, daß er dem Manne in den Weg getreten — mochte denn in Zukunft jeder von ihnen den eigenen Weg gehen!

Er hatte nach der Schneise gewollt, wo bei den Wagen zwischen anderen Reitpferden, auf denen einzelne jüngere Herren gekommen, auch sein Brauner von dem Buben des Schulten-Jochen gehalten wurde; aber er zögerte, als er den Rand des Festplatzes erreicht hatte. Er mochte sich nicht eingestehen, daß er nicht von dannen konnte, ohne ihr Lebewohl gesagt zu haben — Lebewohl für immer! Vielleicht war auch diese Liebe nur eine Täuschung und ein Traum; aber die Täuschung war so süß, der Traum so hold, und das Erwachen mußte so bitter und schmerzlich sein! Konnte er ihn denn nicht noch ein paar Stunden festhalten — ein paar armselige Stunden!

So stand er da, in trübstes Sinnen versunken, düstern Auges auf das Treiben vor ihm starrend, das jetzt in dem matten Dämmerlicht des Abends einen seltsam unheimlichen Eindruck auf ihn machte. An der vielfach verwüsteten Tafel mochte etwa nur noch die Hälfte der Gäste sitzen; die Uebrigen schwärmten auf dem Platze umher, in der unsteten Weise von Leuten, die sich eben von einem stundenlangen üppigen Mahl erhoben: wüstlautes Sprechen, Rufen, mißtönende Ansätze zu einem Gesang, der nicht über den ersten Vers des Liedes hinauskam; Quinquiliren der Musikanten, die nun zum Tanz aufspielen sollten; dazwischen Weinen übermüdeter Kinder, die nach Hause und ihren Bettchen verlangten — von der Wagenburg her das Gejauchze und Gejohle betrunkener Kutscher und Reitknechte, das Wiehern und Stampfen der durch das lange Stehen unbändig gewordenen Pferde; und ob dem Haupte des Sinnenden, als unheimliche Begleitung zu all' dem Lärm, überirdische Töne — ein Knacken, Knarren, langgezogenes Aechzen und Stöhnen der Riesenbäume, deren dichte Kronen wie aus eigenem Antrieb sich hinüber und herüberbogen, denn hier unten spürte Gerhard keinen leisesten Lufthauch in der drückenden Schwüle, und doch —

„Das ist der Sturm!" rief er, erschrocken aus seinen finsteren Träumen auffahrend.

„Er wird in wenigen Minuten losbrechen;" sagte eine tiefe Stimme.

Gerhard wandte sich; neben ihm stand der Förster — er hatte denselben während des ganzen Nachmittags nicht bemerkt.

„Ich bin immer hier gewesen", sagte der Förster, wie zur Antwort auf Gerhards fragenden Blick; — „habe den Platz umkreist, wollte mich nicht einmischen und den Kinderchen die Freude verderben; aber der Sturm kommt vielleicht ohne Regen, oder der Regen, nachdem das Unglück geschehen ist; das Feuer zwischen den Steinen muß wenigstens gelöscht werden."

Das Feuer auf dem Herde der Kaffeeküche hatte man, so mancher wirthschaftlichen Zwecke wegen, weiter brennen lassen und gerade jetzt wieder reichlich genährt; eine dicke Rauchsäule stieg von den Gräbern auf und breitete sich oben rasch pinienartig aus; die Flamme selbst sah man nicht, nur ihren matten Widerschein hier und da auf den mächtigen Stämmen. Das Schauerlich-Phantastische der Scene wurde noch vermehrt, als sich jetzt plötzlich hinter den Steinen der Gräber hervor dunkelrothe und blaue Lichter zu gleicher Zeit nach verschiedenen Richtungen über den Festplatz bewegten.

Es war der Anfang der Illumination, welche mit dem Tanz die letzte Nummer des Programms bildete.

„Sind die Menschen wahnsinnig?" rief der Förster.

„Ich habe genug dagegen gesprochen", erwiderte Gerhard.

„Kommen Sie!" sagte der Förster.

Es klang wie eine Bitte und ein Befehl zugleich. Gerhard ging willig mit; die Stimme, die gestern und heut in seinem Herzen so laut den Förster verklagt, war für den Moment völlig verstummt; der merkwürdige Mann erschien ihm ehrfurchtgebietender, als je.

„Ich werde die Leute mit den Laternen aufhalten", sagte er.

„Sehr wohl, obgleich ich eigentlich Ihre Gegenwart wünschte, wenn ich . . ."

„Ich bin sofort wieder bei Ihnen."

Im Nu hatte Gerhard die ihm zunächst befindlichen Laternenträger — Dorfjungen, welche die Bäume erklettern und an vorragenden Aesten die Ballons befestigen sollten — eingeholt, und ihnen die Kerzen auszulöschen befohlen. Die Jungen, die sich selbst auf den Spaß schon seit gestern gefreut, gehorchten nicht alsbald; Gerhard riß ihnen die Laternen fort, die Lichter ausblasend, einen Ballon, der bereits Feuer gefangen, mit dem Fuße austretend. Lindblad und der Studiosus, welche diesen Theil der Illumination unter ihrer besonderen Aufsicht hatten, kamen sofort herbeigestürzt und verlangten heftig zu wissen, was dieser Eingriff in ihre Rechte zu bedeuten habe? Gerhard sagte es ihnen in wenigen Worten, die bei der Eile, mit welcher er sprach, nicht höflich klangen. Die beiden Freunde, denen Gerhard vom ersten Augenblick verhaßt gewesen und die heute, wie gewöhnlich, zu viel getrunken, ergriffen eifrig eine so günstige Gelegenheit, ihrem Grolle Luft zu machen. Sie erklärten Gerhards Benehmen für provocirend und anmaßend, und daß sie sich seine Einmischung ein für alle Mal verbäten. Ein paar junge Herren, die den Wortwechsel hörten, eilten herbei und nahmen für die Beiden gegen den Fremden Partei; Gerhard, der kostbare Minuten in unnützem Zweck verloren gehen sah, gerieth in Zorn und machte die Sache dadurch nur schlimmer; man schrie von allen Seiten auf ihn ein; er mußte jeden Augenblick gewärtig sein, daß es zu Thätlichkeiten kommen werde, als plötzlich eine gewaltige Stimme, die nur aus einer Brust kommen konnte, den Lärmen um ihn her übertönte. Er durchbrach den Kreis seiner Angreifer, über den Haufen stoßend, wer sich ihm in den Weg stellte, und stürzte nach den Hünengräbern, von wo die gewaltige Stimme erschallte, und wo er wiederum erst einen Ring zu durchbrechen hatte, welcher sich aus Neugierigen gebildet, die sehen wollten, wie das zwischen Zempin und dem Förster ablaufen würde.

Der Förster stand mit dem Rücken gegen den hochragenden Stein, dessen kahle Fläche für ihn beschrieben war, in derselben Stellung, in welcher er an jenem Morgen die seltsamen Worte gesprochen: das Gewehr halb im Anschlage — gegen Herrn Zempin, der, wenige Schritte von ihm entfernt, auf ihn eindonnerte: noch sei er hier Herr, und wer ihm auf seinem Grund und Boden entgegentrete, der thue es auf seine Gefahr!

„Die Gefahr ist auf Ihrer Seite", rief der Förster mit starker Stimme: „ich bin hier im Namen des Gesetzes und fordere Sie zum anderen Male auf, meinen Anweisungen Folge zu leisten. Deep, der dort steht, wird mir bezeugen, daß ich den Herrn Landrath gebeten, das Nöthige zu veranlassen; es ist nichts dergleichen geschehen; ich habe bereits die äußerste Nachsicht geübt; eine weitere Verantwortung kann ich nicht übernehmen. Sag' es ihm, Deep! Dir wird er es glauben!"

Vadder Deep, der in unmittelbarer Nähe der Beiden, eigentlich zwischen ihnen stand und auch fast den Stein berührte, während Zempin Jene und den Stein vor sich hatte, zuckte die breiten Schultern und lächelte, während Zempin schrie: „Ich brauche Deeps Belehrung so wenig, wie die Ihrige, Herr Förster. Zum letzten Male frage ich Sie, wollen Sie meinen Grund verlassen, oder nicht?"

„Und ich Sie zum letzten Male: wollen Sie das Gesetz respectiren oder nicht?"

„Nun denn!" schrie Herr Zempin, „so werde ich mein Hausrecht wahren!"

„Zurück!" rief der Förster, „oder Ihr Blut kommt über Sie!"

Er hatte das Gewehr zur Wange gerissen; entsetzt stob die umstehende Schaar auseinander.

Aber der Förster hatte wohl nur schrecken, oder sich Raum schaffen wollen, oder besann sich erst jetzt, daß er in dem Gewimmel von der Schußwaffe keinen Gebrauch machen könne. Im Nu hatte er die Flinte hinter sich an den Stein gelehnt und seinen Hirschfänger herausge-

gangen, das Augenmerk der Italiener auf eine ganz andere, ihrem Geschmack mehr zusagende Allianz gerichtet ist. Fürst Bismarck, dem diese Leute bisher nicht genug Weihrauch streuen konnten, dessen Größe, Genialität und erhabene Politik sie nicht genug loben konnten, ist heute nichts weniger als ein Reactionär, ein Autokrat und Tyrann, der jede freie Regung des Volkes unterdrückt, die braven Socialisten, welche den Königsmord auf ihre Fahne geschrieben haben, mit Feuer und Schwert ausrotten will, ein anderer Knecht Ruprecht der Freiheit 2c. Dagegen das freie, liberale, die Menschenwürde zur Geltung bringende Frankreich, dessen unversiegbare Kraft sich immer mehr bemerkbar macht, die schöne, den Fortschritt und die Freiheit mit sich bringende französische Republik, — welche ein Gefühl für die Befreiung geknechteter Völker hat, sich den geheiligten Aspirationen günstig zeigt, — siehe da der wahre, der aufrichtige, der natürliche Alliirte Italiens — die deutsch-italienische Allianz ist todt, es lebe die italienisch-französische Allianz. Wem nach solchen, täglich in hundertfacher Auflage wiederkehrenden Expectorationen der radicalen italienischen Presse noch irgend ein Zweifel über die wahren Gesinnungen der Italianissimi übrig bleibt, ist eben nicht zu belehren und daher unzurechnungsfähig, in maßgebenden deutschen Kreisen würde man aber wohl daran thun, diese Symptome zu beachten, diesen Thatsachen Rechnung zu tragen. — Eines der berühmtesten und beliebtesten Manöver der radicalen italienischen Presse ist jetzt, das italienische Nationalgefühl gegen Oesterreich-Ungarn aufzuhetzen, indem sie von der Schlächterei erzählt, welcher zu Oesterreich gehörige italienische Regimenter in Bosnien zum Opfer fallen, und indem sie hervorhebt, daß Oesterreich-Ungarn absichtlich italienische Regimenter mit Vorliebe nach Bosnien entsandt habe, um sie zur Schlachtbank zu führen, als ob es in der österreichischen Armee von italienischen Regimentern wimmle. Nun ist es aber Thatsache — jeder Militär-Schematismus, jede militärische Statistik wird es bestätigen — daß in der ganzen österreichisch-ungarischen Armee nebst einem Kaiser-Jäger-Bataillon ein einziges, wohl gemerkt ein einziges Regiment, das k. k. Infanterie-Regiment, existirt, welches aus den zur Kriegsmarine nicht tauglichen jungen Leuten des Küstenlandes, Istriens und Dalmatiens recrutirt, Italiener in seinen Reihen zählt. Da aber die große Majorität dieser Länder eine slawische Bevölkerung besitzt, so ist auch nur der kleinere Theil dieses Regiments aus Italienern zusammengesetzt, so daß die Zahl der in der österreichisch-ungarischen Armee dienenden Soldaten italienischer Nationalität 1000 nicht erreicht. Nimmt man noch dazu, daß das erwähnte Regiment, als zur Reserve gehörig, erst in letzter Zeit, und zwar bei Banjaluka, Gelegenheit hatte, ins Gefecht zu kommen, so wird man wissen, was von den in den italienischen Regimentern Oesterreichs vorgekommenen Metzeleien zu halten ist. — Und auf diese Weise geht es in den italienischen Blättern fort, nichts als Uebertreibungen, Lügen, plumpe Erfindungen, so daß man sich mit wahrem Ekel von diesem unehrlichen Treiben abwendet.

Rußland.

Petersburg, 3. Sept. [Kosaken als Polizei. — Afghanistan.] Die Regierung hat bereits begonnen, durch energische Maßregeln zu beweisen, daß sie das, was sie in dem vorgestern veröffentlichten Aufruf an das Volk und die Gesellschaft versprochen, auch halten wird. An allen Ecken und Enden der Straßen stehen bewaffnete Kosakenposten abgesessen neben ihren Pferden, um zusammen mit den die Straßen durchziehenden Kosaken-Patrouillen auf Requisition der Polizeibehörde zu Polizeizwecken verwendet zu werden. Jeder Kosak hat seinen bestimmten Rayon, in welchem er beständig seinen Umritt halten muß. Sein jedesmaliger Haltepunkt muß dem nächsten Gorodowoj bekannt sein, welcher ihn dann auch im Nothfalle sofort zur Einschreitung requiriren kann. Die Kosaken werden alle 5 Stunden, die Gorodowojs alle 6 Stunden abgelöst. Alle Revieraufseher Petersburgs sollen mit Revolvern, die bereits für sie beschafft worden sind, versehen werden. General v. Biström hat in seinem Tagesbefehl besonders angeordnet, daß die zum Polizeidienst ausgesuchten Soldaten des Schreibens und Lesens kundig, sowie von guter Conduite sein müßten. Diesen Befehl darf man gegenwärtig nicht unterschätzen: es könnte sonst leicht aus diesen übertriebenen Polizeimaßregeln so etwas wie ein Schreckensregiment entstehen. Die Gouvernements-Gendarmerie des Reiches ist auch, wie ein heutiger Befehl im „Regierungsboten" mittheilt, vermehrt worden, wenn auch nur um 18 Offiziere und 203 Unteroffiziere — aber die genannten Maßregeln sind aller Vermuthung nach doch nur der Anfang der von der Regierung angedrohten Maßregeln. — Die neueste „Turkestaner Zeitung" bestätigt, was von so vielen Seiten bezweifelt worden war, daß die russische Expedition nach Afghanistan endgiltig aufgegeben ist. General-Adjutant Kauffmann, welcher sich bereits nach Samarkand begeben hatte, ist ebenso wie der Commandeur der Truppen des Syr-Dargha-Gebietes, der Generalmajor von der Suite Sr. Majestät, Trozky, am 11. August von dort nach Taschkent zurückgekehrt. Die in Dscham an der Grenze von Buchara concentrirt gewesenen Truppen haben bereits in acht Echelons den Rückweg angetreten; das letzte Echelon wird in Taschkent am 30. August eintreffen. Der Emir von Buchara erwies sich wider Erwarten freundlich gegen die Truppen und hatte sich zu allen möglichen Lieferungen innerhalb der Grenzen seines Khanats erboten. Die Ansammlung von Proviant und Fourage an einzelnen Orten war bereits angeordnet. Einige Tage vor der Ankunft des General-Adjutanten Kauffmann in Samarkand war dort eine außerordentliche Gesandtschaft des Emirs von Buchara unter Führung seines Sohnes Beck Ohusarsky mit zahlreichen Celebritäten und zwei Bevollmächtigten des Khanats eingetroffen und hatte sehr viel Pracht entfaltet. Als eines der Hauptresultate der letzten Unternehmungen und Verhandlungen kann man die Grundlage der russischen unmittelbaren Beziehungen zu Afghanistan ansehen. Die Gesandtschaft des Generalmajors St. G. Stoletow wird, wie man erwartet, in dieser Beziehung ihre Früchte tragen. So weit man von ihm Nachricht hat, ist er bereits im nördlichen Afghanistan angekommen, wo er mit der größten Ehre und Freude von den afghanischen Behörden empfangen worden ist. Derselbe rechnete darauf, am 3ten August in Kabul einzutreffen. Auch der wissenschaftlichen Seite der Expedition ist in befriedigender Weise Rechnung getragen worden. (Pr.)

Osmanisches Reich.

P. C. **Serajewo,** 31. Aug. [Die Zustände in Bosnien.] Kaum zwei Wochen sind seit der Besetzung der bosnischen Hauptstadt durch unsere Truppen verstrichen und bereits beginnen sich, allerdings in schwachen Anfängen, die Segnungen occidentalischer Cultur in diesem conservativsten Theile mohamedanischer Wirthschaft geltend zu machen. Um die reformatorische Aufgabe, welche FZM. Baron Philippovich mit voller Hingebung an die Sache und jener Willenskraft übernommen hat, die das charakteristische Wesen dieses Mannes bildet, ihrem ganzen Umfange nach zu begreifen, erscheint es geboten, ein Bild jener Zustände zu entwerfen, wie sie bisher in Bosnien existirt haben. Nach Allem, was man hierüber bisher zu ergründen vermochte, liegt das Hauptübel nicht an dem Mangel an administrativen Maßregeln, die in Form von nur allzuhäufig erlassenen Verordnungen in Hülle und Fülle vorliegen, sondern in dem gänzlichen Indifferentismus, welchen sowohl die Bevölkerung, als die Beamten diesen Maßregeln gegenüber an den Tag legten. Man hatte sich daran gewöhnt, behördliche Verfügungen über sich ergehen zu lassen, ohne ihnen die geringste Beachtung zu schenken; der Mangel an Energie des Beamtenkörpers hatte eine Apathie und Willkür seitens der Bevölkerung Platz greifen lassen, welcher eine gesetzliche Autorität zu substituiren eine der ersten und wichtigsten Aufgaben der neuen Regierung sein wird. Wenn daher der Armee-Commandant vorläufig zunächst darauf bedacht ist, so mancher der früher auf dem Papier bestandenen Einrichtungen die nöthige Geltung zu verschaffen, so dürfte er hiermit den besten Uebergang zu einer definitiven Regelung der hiesigen Verhältnisse gefunden haben. Die vorläufige Beibehaltung des früheren Besteuerungsmodus erscheint in dieser Beziehung als ein besonders glücklicher Griff. Wenn der Landmann als Grundbesitzer und Pächter dem Staate den Zehent und der Pächter seinem Grundherrn für den Nutzgenuß von Grund und Boden ein Drittel der Ernte abzugeben hatte, so kann eine solche Besteuerung nach den hiesigen ökonomischen Bedingungen nicht als übertrieben und drückend angesehen werden. Jene, welche das Land nicht genau kennen, machen bei jeder Gelegenheit das Unrecht geltend, welches in der Abgabe der Tretina (des Drittels) von Seiten des Pächters an den Grundherrn liegt. Man vergesse aber nicht, daß der Grundherr nicht nur das Ackerland, sondern auch die zu der Bearbeitung nöthigen Werkzeuge, ja selbst das hierzu erforderliche Zug- und Nutzvieh beizustellen hat. Oft sogar gestaltet sich das Verhältniß derart, daß der Grundbesitzer dem Pächter selbst den Samen zur Aussaat giebt, in welchem Falle allerdings das Drittel der Abgabe auf die Hälfte des Ertrages erhöht wird. Drückend konnte sich dies Verhältniß nur unter der früher bestandenen Mißwirthschaft gestalten, wenn beispielsweise zur Deckung von Kriegskosten der Zehent zweimal im Jahre oder anticipando für ein oder zwei Jahre eingehoben wurde. Viel Schuld lag auch an den mit der Einhebung betrauten Organen. Zur Illustrirung des Einhebungsmodus möge folgender thatsächliche Fall dienen: Der Steuerbeamte kommt zu einem Pächter und frägt nach dem Ertrage der (in Körnern zu bemessenden) Ernte. „Herr, ich habe 500 Okkas Getreide", antwortete der Gefragte. „Ich sage dir aber", entgegnete der Beamte, „du hast 800", und streicht von den 500 Okkas 80 ein. Denselben Berechnungsmaßstab legt der Beg zu Grunde und nimmt statt der ihm gebührenden Hälfte von 225 Okkas 360 Okkas, so daß dem Pächter zu guter Letzt gerade noch 60 Okkas bleiben, während er bei einer ordnungsgemäßen Einhebung immerhin 225 behalten würde. Solchem Unfuge wird nun vor Allem ein Ziel gesetzt werden und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die neue Regierung hierdurch das Vertrauen der Mehrheit der Landbevölkerung in hohem Maße erwerben wird. Die Häusersteuer betrug bisher den zehnten Theil der jeweiligen Hausmiethe, was bei den vor der österreichischen Occupation verhältnißmäßig niedrig bezifferten Zinssätzen ebenfalls als eine mäßige Besteuerung angesehen werden kann. Ob indeß auch dieser Modus beibehalten wird, ist noch nicht entschieden. Die Eingangs erwähnten ersten Anzeichen eines ersprießlichen Einflusses des neuen Regime's zeigen sich bisher in der so ziemlich pünktlichen Befolgung der von dem Armee-Commando erlassenen Verordnungen, in einer regen Thätigkeit des kürzlich ernannten Gemeinderathes, deren Resultate allerdings erst in der nächsten Zeit zu Tage treten sollen. Der Marktverkehr läßt noch vieles zu wünschen übrig, da der Rayon, aus welchem Lebensmittel hierher zum Verkaufe gebracht werden, noch verhältnißmäßig klein und auf die Umgebung der Stadt beschränkt ist. Mit der Ruhe und Ordnung, die mit unseren Truppen hier ihren Einzug gehalten, sind seit einigen Tagen leider auch die zahlreichen Bettler aus ihren Schlupfwinkeln hervorgebrochen und umlagern den Konak. Der Commandirende hat eigens einen Betrag angewiesen, aus welchem die Bedürftigsten unterstützt werden. Unter diesen Competenten um Almosen befinden sich besonders viele türkische Weiber (Wittwen von Offizieren oder Beamten), deren karge Pensionen, in Kaimes ausgezahlt, beinahe keinen Werth repräsentiren. Bei dem Umstande, als dieselben hier dichter verschleiert gehen, als an irgend einem anderen Orte der Türkei, wird es dem mit Anweisung der Unterstützungen betrauten Beamten oft schwer zu unterscheiden, ob die Bittstellerin von heute nicht bereits gestern betheilt wurde. Die hiesige Gemeinde aber hat bisher für das Armenwesen beinahe gar nichts gethan, und ist erst durch das bezüglich erlassene Statut verhalten worden, auch in diesem Punkte ihrer Pflicht eingedenk zu sein.

Provinzial-Zeitung.

XX. Das Scharlachfieber in Breslau.

Die hygienische Section, welche sonst die Aufgabe erfüllt, das Publikum über epidemische Vorkommnisse in Breslau aufzuklären, befindet sich zur Zeit noch in den Ferien. Versuchen wir daher im Folgenden die hygienische Section in Bezug auf das gegenwärtig etwas häufigere Auftreten des Scharlachfiebers zu vertreten.

---

rissen, dessen vorgehaltene Spitze im nächsten Augenblick des heranstürmenden Gegners gewaltige Brust durchbohrt haben würde, wenn Gerhard nicht, mit Gefahr seines Lebens, sich zwischen sie geworfen und dem Förster die Klinge in die Höhe geschlagen hätte, um dann Herrn Zempin entgegen zu stürzen. Es schien ja Wahnsinn, den zornigen Riesen auch nur für kürzeste Frist aufhalten zu wollen, aber die Leidenschaft verdreifachte Gerhards Kraft. Der Förster hatte den Hirschfänger auf den Boden geschleudert und indem er nun seinerseits die Kämpfer auseinander zu reißen suchte, waren die drei wie in einen Knäuel verwickelt, in welchem die in schweigendem Entsetzen Herumstehenden bei der tiefen Dämmerung nur noch durcheinanderzuckende Menschenleiber erkennen mochten.

Und so sah die Scene auch wohl ein Mann, der, aus der Tiefe des Waldes kommend, zwischen den Steinen der Hünengräber, ein Hüne selber an riesiger Länge des Leibes und machtvollen Gliedern, vor wenigen Secunden hervorgetreten war und nun bei den Andern stand, die er nicht sah, weil die großen Augen unter den buschigen Brauen nur auf die kämpfende Gruppe starrten. Und plötzlich wurde die kahle Wand des Blockes, vor der sich der Kampf abspielte, und wurden die Kämpfer selbst von einem blutrothen Schein übergossen. Das Feuer auf dem nur wenige Schritte entfernten Heerde schlug, nachdem es unendliche Massen frischer Tannenzweige, die man darauf geworfen, durchschwält, in haushoher Flamme empor, und, wie die rothe Flamme die graue Dämmerung, so durchriß ein fürchterlicher Schrei die dumpfe Stille — ein Schrei aus der Brust des Hünen, der sich auf die Kämpfenden gestürzt, mit einer Kraft, die nicht mehr menschlich schien, den Förster gegen den Felsblock schleudernd, und den riesigen Zempin zu Boden ringend. Im nächsten Moment hatte er sich wieder aufgerichtet und Gerhard, der athemlos taumelnd stand, an sich gerissen, ihn mit den gewaltigen Armen umschlingend, wie ein Vater den Sohn an sich reißen und pressen würde, den er aus Todesgefahr errettet, mit fürchterlicher Stimme rufend: „Mörder! Mörder! Den erwürge ich, der ihm ein Haar auf seinem Haupte krümmt! Schleich Dich nur weg, Deep! Du Hund, ich kenne Dich jetzt! — Garloff, Garloff! Du! Du! — wer ist der Dritte, der sich da aus dem Boden hebt? Vater! Vater!"

Beide Hände vor sich streckend, die rollenden Augen auf den Bruder gerichtet, stand der Vogelsteller da, mit gesträubtem Haar — ein Bild des äußersten Entsetzens, wie es die Menschenseele nicht erträgt, wie es den stärksten Menschenleib, einer schwanken Binse gleich, knickt und bricht.

Gerhard kniete an der Seite des völlig Ohnmächtigen, neben ihm Gottlieb. Wie sie dorthin gekommen, er wußte es nicht.

„Wir müssen versuchen, ihn nach dem Wagen zu schaffen", rief er; — „wer hilft mir?"

Es war Niemand da, der ihm hätte helfen wollen. Zempin war, sobald er in seinem übermächtigen Gegner den Bruder erkannt, wohl, um sich vor sich selbst zu retten, wie ein Rasender davongestürzt; der Förster war nach der Feuerstelle geeilt, von der die Flamme, einer gewundenen Säule gleich, die oben in züngelnden Zacken ausstrahlte, von der Windsbraut haushoch emporgewirbelt wurde, mit jähem gelben Schein nach allen Seiten die Scene entsetzlichster Verwirrung beleuchtend: rufende Männer, jammernde Frauen, schreiende Kinder, hierhin, dorthin stürzend, umheult, umdonnert von dem Sturm, welcher die Kronen der Riesenbäume durcheinander peitschte, mächtige Aeste abkrachte, Wolken von dürren Zweigen, Tannenzapfen, trockenen Nadeln auf die Geängsteten herabschleuderte; was noch von der Tafel übrig war, zusammenriß, die Laken aufrollend, zerfetzend, seitwärts, hoch empor gegen die Bäume werfend, mit Allem, was in ihnen hängen geblieben.

Und wenn die Scene bereits im grellen Licht der Flamme schauerlich gewesen, so wurde sie wahrhaft fürchterlich in der Dunkelheit, die nun folgte, nachdem es dem Förster gelungen war, das Feuer auseinander zu zerren und mit dem Wasser der Handeimer zu löschen. Freilich war es die höchste Zeit, denn schon hatte die Windsbraut die Flamme, welche sie anfangs zusammengedreht, auseinander gerissen; flackernde Zweige, brennende Nadeln stäubten nach allen Seiten den Unglücklichen auf die Köpfe, auf die Kleider — es durfte als ein Wunder gelten, daß nicht schon namenloses Unglück geschehen war. Indessen währte das Dunkel, welches, im Gegensatz zu der tagesklaren Helligkeit, die nur eben noch gewesen, als völlige Finsterniß gelten mußte, glücklicherweise nur wenige Secunden. Dann wurde es abgelöst durch ein seltsames Flackerlicht, welches von oben her, seitwärts durch die sturmgepeitschten Kronen der Tannen, durch die Stämme selbst zu kommen schien — das rothgelbe Licht so schnell einander folgender, in einander verzuckender Blitze, daß man hätte glauben mögen, der Wald stehe ringsum in Flammen.

Und nun thaten auch die von den harrenden Kutschern bereits vorher angezündeten Wagenlichter, die großen Stall-Laternen, mit denen sich Manche versehen hatten, um sich vermittelst derselben von den Vorreitern durch den Wald nach Hause leuchten zu lassen, vortreffliche Dienste. Ja, es wäre ohne diese wirksame Hilfe völlig unmöglich gewesen, die durch den Lärm des Sturmes, das Flackern der Blitze, die herabschlagenden Aeste und Zweige rasend gemachten Pferde zu bändigen, die in einander gerathenen Wagen zu lösen, aus dem Gewirr herauszufinden und soweit zu bringen, daß die von den rufenden Vätern, Brüdern zusammengebrachten Familien einsteigen konnten. Es war freilich mehr ein Hineinstürzen als Einsteigen, denn die geringste Verzögerung wurde von den Kutschern und Herren des nächsten Wagens übel empfunden, und mit Fluchen und Schelten gerügt. Es sorgte eben Jeder für sich und die Seinen, unbekümmert, was dabei aus den Andern wurde, im besten Falle hoffend, die Andern würden sich auch wohl zurechtfinden. Und man fand sich schließlich zurecht, da die Herren von frühester Jugend auf mit Wagen und Pferden so gut Bescheid wußten, wie ihre Kutscher und Knechte, und selbst die Frauen zu viel Abenteuer auf grundlosen Waldwegen in dunkler Nacht durchgemacht hatten, um völlig den Muth zu verlieren, oder den verlorenen nicht wieder zu gewinnen, sobald sie nur erst mit den Kindern im Wagen saßen, und Jochen oder Karl, oder gar der eigene Gatte, Vater, Bruder auf dem Bock oder im Sattel waren. So dauerte es denn kaum eine halbe Stunde, bis die tolle Flucht bewerkstelligt und Herr Zempin, dessen commandirende Löwenstimme man fortwährend den Lärmen hatte übertönen hören, als der letzte den Platz verlassen konnte.

Wenigstens glaubte er der Letzte zu sein und sagte so zu Anton Stude, der, als treuer Adjutant, an der Seite des manchmal völlig Rasenden geduldig ausgehalten und bei der Entwirrung des Fluchtgedränges mit gutmüthigem Zureden und humoristischen Trostworten mehr genützt hatte, als jener mit allen polternden Befehlen. Er bestätigte, daß Niemand mehr da sei. Beide hatten einen Wagen nicht bemerkt, der noch immer auf der Schneise an einer besonders dunklen Stelle stand, und neben welchem ein lediges Pferd von einem derben Jungen mühsam gehalten wurde. Auf dem Platze selbst war das Feuer längst erlöscht und das Flackerlicht der Blitze doch nicht hell genug, daß man die paar unbeweglichen Menschen zwischen den mächtigen Steinblöcken der Hünengräber hätte entdecken können, ohne den Platz abzusuchen.

Aber die ungeduldigen Pferde wollten sich nicht mehr halten lassen.

„Meinen Bruder hat wohl der treue Freund nach Hause geschafft?" fragte Herr Zempin grollend, als bereits der Wagen in Bewegung war.

„Er ist Ihnen nicht minder treu," sagte Anton beschwichtigend.

Herr Zempin antwortete nicht. (Fortsetzung folgt.)

Verscheucht.

Eine Waldlaune von P. K. Rosegger.

Erst vor wenigen Wochen war's, daß mich eines Tages die Post in den Wald scheuchte. Die Zeitungen sprachen vom Kriege und daß er unvermeidlich sei; sprachen von dem Hader der siamesischen Brüder Oesterreich und Ungarn, sprachen von dem Mordversuch auf den Kaiser der Deutschen.

Die Tagesnachrichten erzählten von verderblichen Naturereignissen, Epidemien, Selbstmorden. Die Feuilletons klagten über den Verfall der Kunst, über die pessimistische Richtung der Geister und waren in solchem Gekeifer selbst nichts weniger als optimistisch.

Wem sollte nicht unheimlich werden in einer solchen Welt? Ich floh in den Wald.

Wo kein Weg ging, dort ging der meine — wo es am steilsten war, wo das Gefilze der Erlenbüsche und Dornsträuche am dichtesten war, wo die Hundsbeere wuchs, wo die Natter rieselte im gelben Buchenlaub des vergangenen Jahres. Wildhühner schreckten sich vor mir und ich vor ihnen, und meine Füße waren das Elementarunglück der Ameisen, und mein Körper war die Geißel Gottes der Spinnen, deren Bau zu Grunde ging an jenem Maientage.

Es war eine Lust, so in die Wildniß zu dringen, ins Dämmerige und Ungewisse hinein; was ich ahne, reizt mich mehr als das, was ich weiß; was ich hoffe, ist mir lieber als das, was ich habe. Vielleicht geht es vielen anderen auch so.

Nun war der wilde Wall durchbrochen. Ich stand am Rand einer grünen Wiese, die von jungem Fichtenwalde umfriedet war. In

Es ist kein Zweifel, daß seit dem Juli dieses Jahres diese gefürchtete Krankheit in ungewöhnlich zahlreichen Fällen hervortritt. Bekanntlich sind die Aerzte nach § 59 des preußischen Seuchen-Regulativs nur dann zur Anzeige von Masern, Scharlach und Rötheln verpflichtet, wenn ihnen besonders bösartige und besonders zahlreiche Fälle davon vorkommen, und die allgemeine Anzeigepflicht tritt erst ein, wenn nach § 41 die Polizeibehörde eine besondere Aufforderung dazu erlassen hat. Obwohl das letztere erst neuerdings geschehen ist, mithin die Zahl der Meldungen bis jetzt sicherlich nur einen kleinen Theil der wirklichen Fälle angiebt, so erscheint doch bemerkenswerth, daß im August 130 und in den ersten 7 Tagen des September 28 Meldungen notirt sind, während vorkamen im Januar d. J. 34, Februar 21, März 15, April 11, Mai 28, Juni 37, Juli 50. Ferner wird die größere Häufigkeit des Scharlachfiebers erwiesen durch die Sterbeziffer. Während im ersten Quartal d. J. 15 Todesfälle durch Scharlach herbeigeführt wurden, und im zweiten Quartal nur 10, haben wir seit dem Beginn des Juli bis jetzt schon 31 zu verzeichnen. Wir hören außerdem von den beschäftigten Aerzten, daß sie rasch tödtlich verlaufende Fälle beobachten, wie sie sonst bösartigeren Epidemien anzugehören pflegen. Die Verbreitung des Scharlach umfaßt ziemlich gleichmäßig die ganze Stadt.

Indessen können wir gleich zur Beruhigung hinzufügen, daß von einer erheblichen Epidemie von Scharlach bei uns nicht gesprochen werden darf. Breslau scheint überhaupt für diese Krankheit keinen guten Boden zu bieten, denn, soweit wir in die Vergangenheit zurückzublicken vermögen, sind wir verhältnißmäßig viel weniger davon heimgesucht worden, als die meisten anderen größeren Städte. Eine bedeutsamere Rolle spielen die Masern in Breslau. Die Masern machten hier seit 1863 zwei sehr große und eine mittlere Epidemie, Scharlach epidemisirte nur ein Mal, im Jahre 1863, und auch damals in mäßigem Grade. Aus früherer Zeit besitzen wir zu wenig genauere Berichte, wissen aber, daß auch 1853 hier eine sehr große und sehr mörderische Masern-Epidemie herrschte.

Es starben in Breslau an

	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
Scharlach	143	22	7	13	40	28	29	23
Masern	128	11	1	22	16	29	4	2

	1871	1872	1873	1874	1875	1876	1877
Scharlach	72	52	48	36	54	13	34
Masern	285	41	78	8	2	230	2

Vergleichen wir in Bezug auf die Scharlach-Mortalität Breslau mit den übrigen Städten, so beträgt dieselbe von der Gesammtsterblichkeit in Boston (1864—1873) 3,39 pCt., in London (1870—1873) 3,11 pCt., in Stockholm (1864—1873) 2,51 pCt., in Wien (1865 bis 1874) 1,24 pCt., in München (1868—1874) 1,11 pCt., in Frankfurt a. M. (1866—1875) 1,38 pCt., in Hamburg (1871 bis 1874) 1,57 pCt., in Berlin (1869—1873) 0,81 pCt. und in Breslau (1866—1875) nur 0,55 pCt.

Nach alledem können wir hoffen, daß wir auch diesmal keine bedeutende Epidemie von Scharlach bekommen werden. Es scheint ähnlich werden zu wollen, wie im Jahre 1863, in welchem ebenfalls im August, September und October eine bedeutendere Anzahl von Scharlachfällen vorkam, indessen bleibt die diesjährige Zahl der Todesfälle, zumal im Verhältniß zur Einwohnerzahl, noch erheblich selbst hinter der von 1863 zurück.

Es ist übrigens interessant, daß Breslau kein fruchtbares Terrain für Scharlach ist, während gerade die erste Scharlachepidemie, von welcher überhaupt berichtet wird, in Breslau sich entwickelt hat. Es ist die von 1627, von welcher man durch den damaligen Breslauer Physikus Döring weiß, eine nicht unerhebliche („aliqua multa exempla") doch gutartige.

Was sanitätspolizeilich geschehen kann, ist bereits ausgeführt worden. Vorzugsweise die Schule ist es, welche hier in Rücksicht kommt. § 14 alinea 3 des genannten Regulativs bestimmt: „Ebenso ist aus Familien, in welchen Jemand an Pocken, Scharlach, Masern und anderen, besonders Kinder gefährdenden, ansteckenden Krankheiten leidet, der Besuch der Schulen und ähnlichen Anstalten denjenigen Kindern nicht zu gestatten, welche mit dem Kranken in fortwährendem Verkehr stehen." Die Directoren unserer Schulen sind angewiesen, Kinder, deren Geschwister an Scharlach leiden, nicht in der Schule zu dulden. Die Polizeibeamten benachrichtigen außerdem die Lehrer von Erkrankungen, die in ihren Bezirk fallen.

Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß die sachverständige und stetige **Controle aller Schulversäumnisse** in der Stadt, welche in einer Hand — und zwar in der eines Arztes — liegen muß, von außerordentlich großer hygienischer Bedeutung wäre. Dadurch würde über die Verbreitung der Kinderkrankheiten ebensowohl wie über die sanitären Schäden einzelner Schulen erst die Grundlage für ein sicheres Urtheil gewonnen werden.

Zur Zeit fehlt in Breslau, obwohl über Schulhygiene gerade hier sehr viel geschrieben und gesprochen worden ist, **eine hygienische Controle der Schulen so gut wie vollständig, und so können denn hier auch ganz unglaubliche Uebelstände, namentlich in Privatinstituten, unbeanstandet fortbestehen, durch welche unsern Kindern Saft und Kraft geraubt wird.**

Gelegentliche Besuche sind nutzlos, die fortdauernde Controle mit eingehender Berücksichtigung der Schulversäumnisse, welche gleichzeitig auch der Schuldisciplin zu Gute käme und moralischen Nutzen böte, — das ist, was Noth thut.

Quousque tandem!

Breslau, 9. September. [Tagesbericht.]

= [**Wie man sich eine Disciplinarstrafmaßregel zuziehen kann.**] Ein Rittergutsbesitzer, welcher auch das Ehrenamt eines Amtsvorstehers bekleidete, war zum Baucommissarius für den Bau einer neuen Schule bestellt worden mit der Ermächtigung, Fuhren und Handdienste nach dem Anschlag zu bestimmen und die nöthigen Geldbeiträge einzuziehen und resp. einzuklagen. Als eines Tages ein Schulbau-Interessent die fälligen Beiträge nicht zahlte, auch seine Handdienste nicht leistete, erbat sich der Rittergutsbesitzer beim Landrathe des Kreises Verhaltungsmaßregeln diesem Säumigen gegenüber aus, worauf er dahin belehrt wurde, mit Zwangsmaßregeln in Gemäßheit des § 33 des Competenzgesetzes vom 26. Juli 1876 gegen denselben vorzugehen. Der Rittergutsbesitzer kam dieser Instruction, und zwar mit Erfolg, nach. Nach einiger Zeit sah sich der Rittergutsbesitzer wiederum in die Lage versetzt, Zwangsmaßregeln in Anwendung bringen zu müssen, diesmal aber gegen den Landrath selbst, welcher als Besitzer eines zu demselben Schulverbande gehörigen Dominiums ebenfalls Schul-Interessent und mit seinen Beiträgen im Rückstande geblieben war, und welcher dem Baucommissarius den behufs Förderung des Schulhausbaues einzuschlagenden Weg vorgezeichnet hatte. In dem bezüglichen, in höflichster Form abgefaßten Schreiben war der Landrath ersucht worden, den fälligen Beitrag an die Schulbaukasse zur Vermeidung der Einziehung gemäß § 33 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 abzuführen. In dem Umstande, daß in diesem Schreiben der Rittergutsbesitzer seinem Namen die Bezeichnung „Amtsvorsteher" beigefügt hatte, erblickte der Landrath einen Mißbrauch des Amtes als Amtsvorsteher seitens des Adressenten und eine mißbräuchliche Anwendung des § 33 l. c. und stellte demzufolge beim Kreisausschusse den Antrag, den Amtsvorsteher deshalb zu rectificiren. Dies geschah auch, insofern dem Rittergutsbesitzer durch Verfügung eine Belehrung dahin ertheilt wurde, daß den Polizeibehörden die Anwendung von Zwangsmaßregeln nach § 33 a. a. O. nur zu polizeilichen Zwecken, nicht aber gegen Personen in Schulangelegenheiten zustehe, eine Execution in dieser Richtung vielmehr nur von der Regierung als Schulaufsichtsbehörde angeordnet werden könne, und ihm dringend auempfohlen wurde, sich bei Ausübung seines Amtes künftig aufs Strengste in den Grenzen seiner amtlichen Befugnisse zu bewegen. — Diese Verfügung sah der Rittergutsbesitzer als eine ihn kränkende Disciplinarmaßregel an und beantragte klagend deren Aufhebung. Das Bezirks-Verwaltungsgericht trat dieser Auffassung bei und indem es die Verfügung aus der Welt schaffte, motivirte es sein Urtel folgendermaßen: Es wurde angenommen, daß, wenn der Kläger in seinem, an den Landrath gerichteten Schreiben auch das amtliche Prädicat „Amtsvorsteher" dem Namen beigefügt habe, die Form des Schriftstücks den Schluß nicht zulasse, daß er dasselbe in dieser amtlichen Eigenschaft erlassen habe. Habe er aber als Baucommissar gehandelt, so fehle dem Verklagten die Befugniß, dem Kläger als Amtsvorsteher einen Verweis für sein Verhalten als Baucommissar zu ertheilen. Aber auch wenn man annehmen wolle, daß der Kläger das qu. Schreiben als Amtsvorsteher erlassen, so sei die Ertheilung einer Warnung oder eines Verweises sachlich nicht gerechtfertigt, weil die Einmischung des Amtsvorstehers in eine nicht zu seinem Ressort gehörige Angelegenheit diesem im vorliegenden Falle um so weniger zum Vorwurf gemacht werden könnte, als ihm in einem ganz analogen Falle sein Verhalten säumigen Schulbaupflichtigen gegenüber von dem Landrathe — einer für ihn maßgebenden Stelle — vorgezeichnet worden, und er nur dieser Anweisung gefolgt sei, der Landrath als Schulbaupflichtiger aber eine exceptionelle Stellung nicht einnehme.

** [**Statistische Blicke in geschäftliche Verhältnisse Breslaus.**] Auch die Willigkeit, mit der die Steuern eingehen, läßt im Allgemeinen einen Blick auf die mehr oder minder günstigen geschäftlichen Verhältnisse thun. Im Monat Juli gingen bei der Rendantur I. Communal-Schulgelder ein: 713 M. 15 Pf., durch die Steuererheber 25,415 M., durch Executoren 2212 M. 25 Pf. und trotzdem blieben doch Reste 4702 M. (d. h. 15,61 Procent von der ganzen durch die Steuererheber einzuziehenden Summe. — Von der Grund- und Gebäudesteuer (incl. Zuschlag) gingen bei der Rendantur I. ein: 1383 M. 39 Pf., durch die Steuererheber 75,494 M. 77 Pf., durch Executoren 2473 M. 27 Pf. Es blieben Reste 7830 M. 78 Pf., d. h. 9,40 Procent der ganzen von den Steuererhebern einzutreibenden Summe. — Von der Gewerbesteuer gingen ein: bei der Rendantur I. 565 M. 22 Pf., durch die Steuererheber 35,181 M. 80 Pf., durch die Executoren 3262 M., Reste verblieben 4352 M. 18 Pf., d. h. 11,01 Procent. — Von der klassificirten Einkommensteuer gingen ein: bei Rendantur I. 2708 M. 52 Pf., durch Steuererheber 94,198 M. 8 Pf., durch Executoren wurden beigetrieben 1261 M. 50 Pf., Reste blieben noch 10,673 M. 28 Pf., oder 10,18 Procent der ganzen durch die Steuererheber beizutreibenden Summe. — Von der Klassensteuer gingen ein: in Rendantur I. 1209 M. 22 Pf., durch die Steuererheber 48143 M. 43 Pf., durch die Executoren 6932 M. 60 Pf., Reste blieben 14,783 M. 53 Pf., d. h. 23,50 Procent (sehr ungünstig). — Von der Communal-Einkommensteuer gingen ein: bei Rendantur I. 9154 M. 6 Pf., durch die Steuererheber 147,374 M. 90 Pf., durch Executoren 12,847 M. 60 Pf., blieben Reste 32,053 Mark 40 Pf., d. h. 17,86 Procent (sehr ungünstig!). — Von allen übrigen Steuern und Abgaben gingen ein: bei Rendantur I 8904 M. 24 Pf., durch die Steuererheber 3,044 M. 7 Pf., Reste verblieben 712 M. 74 Pf., d. h. 18,97 Procent. Im Ganzen blieben von allen Abgaben Reste 14,90 Procent, allerdings ein sehr bedenkliches Verhältniß. — Wir fügen dem noch einige Daten über die im Monat Juli vorgekommenen **Subhastationen** hinzu. Der Gesammt-Flächeninhalt der 15 Grundstücke, die zur Subhastation kamen, betrug 77 Ar 89 Quadratmeter. Das größte dieser Grundstücke umfaßt 22 Ar 34 Quadratmeter. Das Kleinste umfaßt 2 Ar 4 Quadratmeter, durchschnittlich hatte das Grundstück einen Flächeninhalt von 5 Ar 99 Q.-M. Der Grundsteuer-Reinertrag betrug 50 M. 30 Pf. Der Gebäudesteuer-Nutzungswerth zusammen 76,990 M. Belastet waren sämmtliche Grundstücke mit 1,361,003 M. 4 Pf. Hypotheken-Schulden. Der Versicherungswerth betrug aber nur 800,800 M.; die Grundstücke waren also mit einer Summe von 560,203 M. höher mit Schulden belastet als der Versicherungswerth betrug. Die Zuschlagssumme betrug 909,510 M.; es **verloren** also die Gläubiger an ihren Forderungen die Summe von 451,493 M. Die Grundstücke, welche subhastirt worden, waren: Nicolaistraße 72 — Klingelgasse 3 — Rosengasse 11 und Ottostraße 37 — Werderstraße 5b — Michaelisstraße 24 — Scheitnigerstraße 7 — Kl. Scheitnigerstraße 43 — Brüderstraße 4 — Brunnenstraße 13 — Gartenstraße 10a — Moritzstraße 21 — Schillerstraße 17 — Posenerstraße 39 — Schweizerstraße 18 — Striegauerplatz 11.

□ [**Stadtverordneten-Wahlen.**] Auch Herr Kaufmann Laßwitz hat, wie in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt. Somit sind nun schon 17 Sitze der Versammlung erledigt. Durch das Ausscheiden des Stadtverordneten Laßwitz wird übrigens die Zahl der bevorstehenden Wahlen nicht vermehrt, da Herr Laßwitz zu denjenigen Stadtverordneten gehört, deren Wahlperiode mit diesem Jahre abläuft. Es werden also, wie bereits berichtet wurde, 43 Wahlen zu vollziehen sein. Von diesen 43 Wahlen entfallen 15 auf die erste Abtheilung, 15 auf die Bezirke der zweiten und 13 auf die Bezirke der dritten Abtheilung.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

meiner nächsten Nähe, aus dem Dickicht, war ein Thier aufgefahren, welches in mächtigen Sprüngen über die Wiese hinsetzte und am jenseitigen Rande stehen blieb.

Es war ein Reh. Dort stand es nun, hielt hoch seinen Kopf und lauerte. Ich hielt mich wie ein Baumstrunk. Ich dürste sonst nicht nach Blut, es wäre denn nach dem der Trauben — aber jetzt folgte ich einer angeborenen Neigung des Menschen, langsam hob ich meinen Wachholderstock, legte ihn an die Wange, wie ein Gewehr und zielte gegen die Brust des Wildes. Das stand dort — etwa hundertzwanzig Schritte von mir entfernt — und blickte zu mir herüber. Es wußte recht gut, daß ein Wachholdener nicht losgeht. Endlich hub es zu grasen an. Ich setzte den Stock wieder zur Erde und trat langsam weiter auf die Wiese hinaus. Das Reh hob rasch sein Haupt und ich meinte, jetzt und jetzt werde es davonstieben. Aber es eilte nicht, es leckte an seinem Hinterkörper und mit seinem Fuße kraute es sich hinter den Ohren — dann sah es mich wieder eine Weile an und begann zu grasen.

„Rehlein", sagte ich, „du vergißt den schuldigen Respect gegen den Menschen! hältst du mich nicht für fähig, dir gefährlich zu werden? Mich wunderts, hier zu Lande streifen viele Jäger und Wildschützen. Du scheinst sonst kein heuriger Hase zu sein, stellst dich aber sehr unerfahren. Unter uns Leuten würde man ein solches Betragen Dummheit nennen."

Das Thier graste ganz allmälig gegen mich heran, hielt nicht selten ein, um mich anzuschauen, warf aber stets erschrocken den Kopf in die Höhe, so oft es von irgend einer anderen Seite ein Geräusch hörte und bereitete sich zum Sprunge. Es muß was wittern, denn einmal machte es ein paar große Sprünge, wodurch es mir aber noch um mehrere Schritte näher kam. Dann beruhigte es sich wieder und graste mit Hast und Lust. Die Ohren waren immer gespitzt, und das ganze Wesen war ein Bild ängstlicher Wachsamkeit und Fluchtbereitschaft.

„Du weißt es doch", sagte ich, — übrigens glaube ich kaum, daß ich laut mit dem Thiere gesprochen habe, es werden nur Gedanken gewesen sein — „du weißt es doch, daß du in Feindesland bist. Keine Minute sicher vor dem Schuß — das muß wohl recht nervös machen."

Ich rückte ihm allmälig näher; das Reh beachtete es nicht und graste mir entgegen. Oft hielt es ein und sah mich an mit Ruhe und Vertrauen, während es jeder anderen Richtung mit ängstlichem Mißtrauen zu begegnen schien.

„Mich freut es ungemein", sagte ich, „daß du mir nicht abgeneigt bist. Es läßt sich nicht läugnen, daß ich zu jenen Ungeheuern gehöre, die auf zwei Beinen gehen. Aber alle Zweibeinigen sind nicht gefährlich. Ich schon gar nicht, ich bin Poet und vielleicht erlaubst du, daß ich dir mein neuestes Gedicht . . ."

Ich griff in die Tasche, um das Blatt hervorzuziehen — da machte das Thier im Schreck einen weiten Sprung abseits.

„Es wäre nicht lang gewesen", meinte ich kleinlaut und schob das Papier wieder in den Sack. Ich bedauerte, daß ich das Reh verscheucht hatte — aber es kam mir grasend bald wieder näher.

„Es ist nicht schlau von dir, daß du mich kränkest. Das Lied ist an meinen Schatz geschrieben. Es lebt irgendwo Eine, die ich im Grunde des Herzens lieb habe, aber kein Mensch ahnt es und sie selber vielleicht auch nicht. Da habe ich ihr denn diese Verse geschrieben, doch werden sie heute Abends noch verbrannt. — Wie hältst du's in solchen Sachen?"

Das Thier trat mir wieder um zwei Schritte näher und hub zu schnuppern an.

„Liebes Reh!" sagte ich und hielt ihm die Arme entgegen. „Ich kann nicht sagen, wie Du mich anmuthest. Hätte ich was bei mir, heilig wahr, ich schösse Dich nieder. — Ich **habe** einmal geschossen. Auf eine Wildtaube, die, vertrauensvoll wie du, zu meinem Hause kam. Auf dem Kirschbaume saß sie, ohne Ahnung, daß es mit Menschen nicht immer gut Kirschen essen ist. — Leider schoß ich und zum Glücke — traf ich sie. Und als sie noch ein wenig herumflatterte in den Zweigen und dann niederpurzelte von Ast zu Ast ins kühle Gras und mit ihrem Blute die blauen Vergißmeinnicht röthete, da war ich erschrocken bis zum Tode. Sie athmete dieselbe Luft, wie ich, ihr kleines Auge sah denselben Sonnenschein, wie ich — ihr Blut war so warm und so roth wie das meine, — warum habe ich sie umgebracht? Damals sagte ich zu mir: bist ein niederträchtiger Bursch'! 's ist schon lange vorbei und seither Manches geschehen, was dafür, Manches, was dawider spricht. Aber aus Passion bringe ich nichts mehr um. In der Nothwehr ist's was anderes, da achte ich kein Leben, außer das meine; und wenn ich Hunger habe und eine Büchse, so schieße ich dich doch nieder, da hilft dir Alles nichts."

Trotz alledem kam das Rehlein immer näher auf mich zu. Ich stand wie eine Säule da und zehn Schritte vor mir das Thier und sah mich an. Es war mir fast unheimlich. Das muß kein rechter Mensch sein, zu dem das Wild sich gesellt . . . .

„Du bist neugierig," sagte ich, „wie sich so Einer von der Nähe anschaut. Nun, betrachte mich nur recht. Aber diese Lappen aus Leinwand und Baumwollzeug gehören nicht dazu. In Wahrheit sehen wir anders aus. Und wenn du uns sähest so nackend und bloß, wie du selber bist, alle Angst und Furcht müßtest du vor uns verlieren. Von Hause aus können wir nicht schießen, können auch nicht so laufen wie du, können uns nicht nähren von diesem Kraute, können nicht wohnen im Dickicht. So armselig sind wir. Wir — so heißt es — hätten es wohl einmal gekonnt, aber in dem Maße, als unsere Vernunft gewachsen, sei unser Körper abhängig geworden, sei fein und empfindlich und verweichlicht und schwächlich geworden. Und wenn es so fortgeht, löst sich der ganze Mensch in Geist auf; dieser muß vergehen, wie die Flamme stirbt, wenn Docht und Oel verzehrt ist. Dann sind wir fertig und ihr kommt an unsere Stelle."

Der ganze, aschgraue Leib des Thieres war schön, kräftig und geschmeidig; wenn es den Kopf recht hoch erhob, war es fast stolz, und seine Augen sahen so klug und gutmüthig auf mich her.

„Ich weiß nicht," sagte ich, „ob denn du auch immer suchest, ohne zu wissen, was, ob du dich abmühest Tag und Nacht, um ein Gut zu erreichen, das dich dann, wenn du es besitzest, doch nicht befriedigt. Ich weiß nicht, ob der Haß es ist, der dich belebt, der Ehrgeiz, der dich jagt und peitscht, die Liebe, die dich unglücklich macht, die Lust, die dich tödtet. Bei uns ist es so. — Nun stehen wir beide uns gegenüber und blicken uns an. Bedauere ich dich oder bedauerst du mich? Du hast und genießest voll, was du haben und genießen kannst; **uns** werden die süßen Freuden des Herzens von der Härte und Erbarmungslosigkeit des Verstandes vergällt. Unser Fühlen artet in Denken aus, und das ist unser Unglück. **Wollen** wir noch was Gutes haben, so müssen wir uns euch nähern. — Was? du schüttelst das Haupt, du verneinst es, Reh? Du möchtest am Ende gar auch ein Mensch sein? Nein, so weit bist du noch nicht vorgeschritten, daß du unzufrieden wärest. Deine Noth ist der Jäger, so wie die unsere — der Mensch. Uns drohen die größten Gefahren von unsersgleichen. Ist dir das heutige Morgenblatt schon zu Gesicht gekommen? Ei so, du liest keine Blätter, du frißt sie. Ist auch gesünder, nur vor Zeitungsblättern hüte dich, die sind giftig. Sie wären es nicht, aber sie saugen das Gift aus dem Boden, auf dem sie stehen, aus der Luft, die sie umweht, aus der Zeit, der sie dienen. — Uebrigens, mein liebes Rieckchen, wie lange werden wir denn hier stehen beiben? Ich gebe mir die Ehre, mich einer so seltenen Gesellschaft recht lange zu widmen und unterhalte mich ganz vortrefflich mit dir. Wie steht's mit dem Ausderhandfressen?"

Ich riß Gras aus dem Boden, ein Geschäft, das mein Reh mit Kennerauge verfolgte.

„Deinen Geschmack muß ich erst kennen lernen, ich hoffe nämlich, daß wir uns öfters hier treffen werden. Und im Falle, daß ich einmal zu Zweien auf diese stille Wiese käme, so wirst du so vernünftig sein, dich darum nicht zu alteriren. Zu Zweien begebe ich mich ganz deiner Wege, du bist wachsam, und wir haben das gleiche Interesse . . . ."

— Knallte ein Schuß. Ein kurzes Pfeifen war durch die Luft gegangen, das Reh hatte einen hohen Sprung gemacht und lief jetzt mit vollster Entfaltung seiner Schnellkraft über die Wiese und schnurgerade ins Dickicht hinein.

Im nahen Gestämme verzog sich langsam der schwefelige Rauch. Ich eilte, den Wildschützen zu suchen, um ihn dem Gericht zu überliefern, weil er geschossen, und um ihn freizubitten, weil er nicht getroffen.

Ich sah weder den Schützen, noch das Reh, und ich war rasend in dem Gedanken, das Reh könne mich für den Mitschuldigen, für den Verräther oder gar für den Meuchelmörder halten, und ich wollte in seinen Augen weder ein schlechter Freund, noch ein schlechter Schütze sein.

— Was nützt all das? Der Poet hält nicht vor; im Spätherbst, wenn mir der Rehbraten auf den Tisch kommt, werden die freundschaftlichen Gefühle sicherlich wieder erwachen, aber nicht aus dem Herzen werden sie kommen, sondern aus dem Magen. (Heimgarten.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

lung. Von den 34 Stadtverordneten, deren Wahlperiode demnächst abgelaufen ist, sind bereits 8 ausgeschieden: v. Drabizius, Fuchs, Haase, Laßwitz, Leonhard, Neugebauer, Sander und Ullrich. Von den zur Zeit fungirenden Stadtverordneten scheiden also noch 26 aus. Es sind dies die Herren: Kaufmann Bock, Sanitätsrath Dr. Davidson, Justizrath Fischer, Kaufmann Flatau, Justizrath Freund, Commerzienrath Fromberg, Kaufmann Gumpert, Kaufmann Kärger, Kaufmann Kopisch, Assessor a. D. Landsberg, Partikulier Marks, Assessor a. D. und Bankdirector Milch, Ofenbaumeister Müller, Maurermeister Paul, Uhrmacher Pohl, Zimmermeister Prätorius, Fabrikbesitzer Pringsheim, Fabrikbesitzer Promnitz, Professor Dr. Räbiger, Bankdirector Schweitzer, Fabrikdirector Seidel, Kaufmann Straka, Kaufmann C. Sturm, Kaufmann R. Sturm, Partikulier Wähner und Schuhmachermeister C. Wolff. Wenn die Genannten auch sämmtlich wiedergewählt werden sollten, so werden nach den Wahlen immer noch 17 neue Männer in die Versammlung eintreten. Es ist also wohl Zeit für die Bürgerschaft, insbesondere für die betreffenden Bezirke, sich nach tüchtigen Kräften umzusehen.

? [Lobe-Theater.] Nachdem die „Spitzelsammler" ihre Schuldigkeit gethan und dem Lobe-Theater eine Reihe voller Häuser verschafft hatten, wurden sie am Sonnabend durch die lustige „Tannhäuser"-Parodie abgelöst. Die Zeit, in welcher man in erbitterter Weise den „Tannhäuser" bekämpfte, ist längst vorbei. Kaum wird es heute noch Jemandem einfallen, gerade diesem Werke Wagner's Melodienmangel vorzuwerfen, immerhin aber läßt man sich die witzige Parodie gern gefallen, welche Text und Musik der Oper in gleich kaustischer Weise travestirt, namentlich wenn sie so prächtig ausgeführt wird, als dies im Lobe-Theater der Fall ist. Herr Karl wirkt als Landgraf Purzl durch seine drastische Komik, Herr Schütz (Tannhäuser) singt und spielt gleich vorzüglich und Herr C. Schenk kann als Wolfram Dreschenbach seiner Laune vollauf die Zügel schießen lassen. Neben den Genannten wirkten Frl. Fiebach als Elisabeth und die Herren Wilhelmi und C. Schenk höchst ergötzlich; Fräul. Spalcke versuchte sich als Venus mit ziemlichem Glück in einer größeren Partie. Die mit einigen neuen Scherzen aufgeputzte Parodie fand eine recht beifällige Aufnahme.

* [Vom Lobetheater.] Die am Freitag zum letzen Male zu ermäßigten Preisen aufgeführten „Breslauer Spitzel-Sammler" brachten ein ausverkauftes Haus und mußten Hunderte aus der Umgegend kommende Theaterlustige zurückgewiesen werden. In Folge dessen und auf Ansuchen mehrerer Vereine findet heute die 40. Aufführung dieser Posse statt. Im Ganzen sind nur noch 6 Vorstellungen unter der Verwaltung der Mitglieder.

B-ch. [Vom Bau des Schlesischen Provinzial-Museums.] In der Ausführung der ornamentalen Ausstattung des im Rohbau schon vor einiger Zeit abgeschlossenen Gebäudes für das Schlesische Provinzial-Museum war in letzter Zeit eine Verzögerung eingetreten, wenigstens ist die Anbringung der in den Ateliers verfertigten Verzierungen nur langsam vor sich gegangen. In diesen Tagen hingegen ist wiederum mit mehr Energie gearbeitet worden. Die stilvolle Steinleiste nach antiken Motiven ist jetzt ringsum angebracht und gereicht dem Gebäude als abkrönendes Gesims zu nicht geringer Zierde. In nächster Zeit soll nun auch mit der Anbringung der Fries-Reliefs begonnen werden, zu welchem Zwecke die Gerüste bereits aufgestellt sind. Dieser Tage hat auch ein kundiger Meister auf dem Architrav über den vier Mittel-Säulen der jonischen Säulenhalle der Hauptfaçade in colossalen römischen Lettern die Inschrift „Museum der bildenden Künste" geschaffen. Möge sich diese Inschrift nur recht bald mit vollem Rechte über dem Eingange des Gebäudes erheben!

B-ch. [Vom Lessingplatz.] Die Pflasterungsarbeiten auf dem Lessingplatz werden nun bald beendet sein, worauf der stattliche Platz dem öffentlichen Verkehr überwiesen werden soll. Durch die Etablirung eines Marktplatzes an dieser Stelle hat sich die städtische Verwaltungsbehörde die Domvorstadt zu großem Dank verpflichtet. Das letztgenannte Stadtviertel verfügt über keinen einzigen Marktplatz, auf welchem sich die Hausfrauen mit den täglichen Bedürfnissen für Haus und Herd versorgen könnten. Der neue Marktplatz ist den Dombewohnern vermittelst der Lessingbrücke leicht zugänglich. — Vom ästhetischen Standpunkte möge uns hier die Bemerkung gestattet sein, daß der auf dem neuen Platze aufgestellte dreiarmige Gas-Candelaber in seiner Größe den Dimensionen des Platzes keineswegs entspricht; er ist viel zu klein und dürftig. Wir geben uns der frohen Hoffnung hin, daß auch an maßgebender Stelle diese Wahrnehmung gemacht worden ist und daß den Gesetzen der Aesthetik in Bezug auf Ebenmaß auch hier, wie es einer zweitgrößten Stadt Deutschlands würdig, Genugthuung geschieht!

—d. [Blühende Kastanie.] Eine in einem Garten am Ende der Breitestraße stehende Kastanie, welche durch die in diesem Sommer herrschende Blattkrankheit ihr Laub verloren hatte, hat jetzt zahlreiche neue Blätter mit vollständig entwickelten Blüthen getrieben.

—i.— [Von der Pferdebahn.] Gestern Abend in der 6. Stunde stieß die Droschke Nr. 136 mit einem Straßenbahnwagen auf der Adalbertstraße, dicht vor dem Oceanabad, derart zusammen, daß die Droschke eine bedeutende Beschädigung erlitt. Schuld an diesem Zusammenstoß soll der Kutscher des Pferdebahnwagens sein, dessen zu spätes Läuten das Ausweichen der Droschke unmöglich machte.

** [Collecte.] Der Evangelische Ober-Kirchenrath hat bestimmt, daß die Collecte für die dringendsten Nothstände der evangelischen Kirche, welche gewöhnlich alle zwei Jahre stattfindet, in diesem Jahre am 16. Sonntage nach Trinitatis, 6. October (Ernte-Dankfest) eingesammelt werden soll. Die Collecte gilt einem Liebeswerke, welches denjenigen Mitgliedern und Gemeinden der evangelischen Landeskirche aufhelfen soll, welche, mögen sie nun unter Andersgläubigen in der Zerstreuung leben oder nicht, an den nöthigen Bedürfnissen des geistlichen und kirchlichen Lebens Mangel leiden. Im Jahre 1876 hat die Collecte nur einen Gesammtbetrag von 317,364 Mark 39 Pf., also etwa 24,000 Mark weniger als zuvor ergeben. Die nothwendigen Aufwendungen sind so gestiegen, daß in den letzten beiden Jahren 490,577 Mark an Hilfeleistungen haben ausgegeben werden müssen. Dieser Ausfall ist nur durch neue und reichere Gaben zu ersetzen.

[Erledigte Pfarrstelle.] Die Pfarrstelle in Rothkirch, Diöces Liegnitz, durch die mit dem 1. November 1878 eintretende Emeritirung des gegenwärtigen Inhabers. Einkommen nach Abzug des Emeriten-Drittels: ca. 3080 M. außer freier Wohnung. Patron: der Besitzer der Fideicommißgüter von Rothkirch, Freiherr von Rothkirch.

□ [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] Die nächste allgemeine Versammlung der Mitglieder des Bezirksvereins für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt findet Mittwoch, den 18. Septbr., im unteren Saale des Café Restaurant statt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Besprechung über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen; 2) Fragekasten-Erledigung. Auch in anderen Bezirks-Vereinen finden bereits Besprechungen über die Stadtverordnetenwahlen statt.

W. [Die Rückkehr der Truppen der 12. Division] von den Herbstübungen findet am 10. d. Mts. statt und zwar werden der Stab, sowie das 1. und 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 62 um 6 Uhr Abends in Neisse per Bahn verladen und treffen um 9 Uhr 30 Minuten Abends in ihrer Garnison Cosel ein, während das 3. Bataillon des genannten Regiments um 8 Uhr 15 Minuten Abends Neisse per Bahn verläßt und in Ratibor um 10 Uhr 20 Minuten Abends ankommt. Der Stab und das Infanterie-Regiment Nr. 18 fahren um 6 Uhr 20 Minuten Abends von Neisse ab und treffen in Glatz um 9 Uhr 34 Minuten Abends ein.

=h. [Nubien bei Bacchus.] Wer am Sonnabend Abend nach 9 Uhr die Thür zur Weinstube von Weisz u. Mär, Ohlauerstraße 43 öffnete, wird nicht wenig überrascht gewesen sein, vor seinen Augen ein ganz anderes Bild, als an den sonstigen Abenden vor sich entfaltet zu sehen. Hier saßen, in weiße, wallende Gewänder gehüllt, an einer langen geschmackvoll mit Blumenvasen, Bouquets 2c. geschmückten Tafel in heiterer, launiger Unterhaltung unsere 18 schwarzen, afrikanischen Gäste, in deren Mitte der Director des Zoologischen Gartens, Herr Schlegel, den Ehrenplatz einnahm. Dieses wohl bald nicht wieder in unserer Heimath sich darbietende Bild umstanden die zahlreichen Gäste der Weinstube in weitem Kreise, der originellen Unterhaltung, von Lachen und afrikanischen Scherzen und Gesängen gewürzten Unterhaltung mit großem Interesse lauschend. In vier offenen Wagen waren unsere Wüstengäste, nachdem sie sich im Lobetheater an der Aufführung der Tannhäuser-Parodie ergötzt, herbeigeeilt um sich auch den leiblichen Genüssen hinzugeben. — Geschäftig eilten die Kellner mit den ausgesuchtesten Leckerbissen: Confect, Eis 2c. an die nubische Tafel und reichten den Gästen als Getränk eine erfrischende Limonade. Bekanntlich verbietet den Nubiern ihre vaterländische Sitte, Wein zu trinken, aber, gleichwie der Schah von Persien bei seinen europäischen Reisen auch keine Weine, sondern nur — Champagner trank, ebenso verstehen es unsere blauen Schwarzen, indem sie die unschuldige, von edlem, feinen Madeira gebraute Limonade trinken, dem Bacchus zu huldigen. Wie immer that sich in der Gesellschaft die Prinzessin Hidschidschi durch ihre allseitige Liebenswürdigkeit ganz besonders hervor, und zeigte sich auch hier wieder ihre große Vorliebe für Schmucksachen. So bat sie eine der anwesenden Damen um ihre funkelnden Ringe und steckte dieselben, während ihr Gesicht über und über vor Freude strahlte, an ihre auffallend zierliche Hand. Sehr komisch nahm es sich aus, wenn die graziösen Gestalten der Afrikaner ohne jegliche Fußbekleidung auf dem Parquetboden der Weinstube elastischen Schrittes dahinwandelten. Erst als die Glocke 12 schlug, nahmen die Nubier von den versammelten Gästen Abschied, wobei sie durch vielfache, deutliche Zeichen zu verstehen gaben, daß sie hier einen Abend verlebt hatten, wie sie ihn sich nicht besser hätten wünschen können. Allen übrigen Anwesenden aber wird das höchst originelle Bild dieses Abends in stetem Andenken bleiben.

μ [Feuer.] In dem Hause Schuhbrücke Nr. 14 war gestern Abend jedenfalls durch das Hineinschütten von noch glühender Asche ein Gemüllekasten und hierauf die Appartements in Brand gerathen, doch fand die von mehreren Stationen aus alarmirte Feuerwehr die Gefahr bereits von den Hausbewohnern zum größten Theile beseitigt. — Heute früh kam in dem Hause Gr. Groschengasse Nr. 1 in Folge einer mangelhaften Schornstein-Anlage ein Decken- und Balkenbrand zum Ausbruch, der ebenfalls in kurzer Zeit beseitigt wurde.

—ρ [Hart bestrafte Neugier.] Als heute Mittag ein hiesiger Bäckerlehrling den Holzplatz entlang ging, gewahrte er einen Arbeiter, welcher sich mit einem Dienstmädchen unterhielt. Der Lehrling, der es für ungleich wichtiger hielt, den Inhalt dieses Gespräches zu erfahren, als die Kunden seines Meisters pünktlich mit frischer Semmel zu versorgen, näherte sich den beiden Personen, um sie zu belauschen. Der Arbeiter bemerkte jedoch den neugierigen Patron und schleuderte demselben eine Flasche mit solcher Gewalt an den Kopf, daß der Lehrling eine tiefe bis auf den Knochen reichende Wunde davontrug, während die Flasche merkwürdiger Weise ganz blieb. Der für seine Neugier so hart bestrafte Bäckerbursche mußte alsbald im Kloster der Barmherzigen Brüder ärztliche Hilfe nachsuchen, während die Personalien des rohen Patrons seitens eines Schutzmannes festgestellt wurden.

=ββ= [Gegen die Wasserratten.] Die vielfach durch Ratten zerstörten Ufer des Stadtgrabens werden gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterworfen und zu ihrer besseren Erhaltung bis über den normalen Wasserstand mit Bruchsteinen abgepflastert. Es ist zu diesem Zwecke der Wasserspiegel erheblich gesenkt worden, wodurch gleichzeitig die Herstellung der Spüleinlässe in den Kanal der Ohlauerstraße und der Graupenstraße ermöglicht werden kann, da die Gußeisenstücke dieser Spüleinlässe, vor Frost geschützt werden und daher letztere unter dem Wasser einmünden müssen.

—ρ. [Aufnahme Verunglückter.] Der Gastwirth und Fleischer August T. aus dem Oelser Kreise hatte am vorletzten Sonntage zur Vorfeier des Sedanfestes im Dorfe die nöthigen Arrangements getroffen, wozu auch ein solenner Festzug der Schulkinder gehörte. Um das Gepränge des Aufzuges zu erhöhen, ritt T. auf seinem Ackergaule voran und gab von hohem Rosse herab die nothwendigen Anordnungen. Leider stürzte der des Reitens unkundige Mann bei einer kühnen Schwenkung, die er mit seiner Rosinante auszuführen beabsichtigte, von dem Pferde herab und brach das rechte Bein im Unterschenkel. — In dem Dorfe Z. im Trebnitzer Kreise brach an einem der letztvergangenen Tage Feuer aus. Die Dorfbewohner eilten sofort mit der Spritze herbei, rückten dieselbe jedoch in der Meinung, das Feuer dadurch ergiebiger bekämpfen zu können, so nahe an die Brandstätte heran, daß sie alsbald vor der gewaltigen Gluth die Flucht ergreifen und Pferd und Spritze im Stiche lassen mußten. Der Schäfer August Krause aus Zedlitz, welcher sich unter den Löschmannschaften befand, erbarmte sich das armen Thieres und rettete, die eigene Gefahr nicht scheuend, Pferd und Spritze vor dem sicheren Untergange. Leider zog sich der wackere Mann hierbei sehr schwere Brandwunden an den Armen zu. — Durch Sturz von einer Leiter erlitt der Knecht August Schmidt aus Bartheln, Kreis Breslau, einen Bruch des linken Schlüsselbeines. — Infolge Ausgleitens in der auf der Berlinerstraße belegenen elterlichen Wohnung zog sich der 15 Jahre alte Sohn eines Tapezierers einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — Der Arbeiter Karl Ditifeld aus Gräbschen, welcher auf einem dortigen Neubau beschäftigt war, stürzte vorgestern anläßlich eines Fehltrittes aus der Höhe eines Stockwerkes auf den Erdboden hinab und brach das rechte Schlüsselbein. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege.

B-ch. [Vereitelter Selbstmord.] In später Nachtstunde von Sonnabend zu Sonntag stieg ein reducirt aussehender Mann die zum Oderbett hinabführende Treppe des Mittelpfeilers der Universitätsbrücke unter Weinen und Wehklagen hinunter. Ein hinzugekommener Oberwächter folgte ihm und führte ihn, nachdem er aus seinem Munde erfahren, daß er von Nahrungssorgen getrieben, die Absicht habe, sein Leben in den Wellen gewaltsam zu beschließen, die Stufen wieder hinauf, willens, ihn nach seiner der Angabe nach auf der Heinrichsstraße gelegenen Wohnung zu geleiten. Sofort traten zwei Individuen von keineswegs Vertrauen erweckendem Aeußeren heran und insultirten den Beamten, indem sie schmähten, daß er nicht das Recht habe, den Lebensmüden in seinem Vorhaben zu stören. Inzwischen erlangte indeß auf das Zureden einiger vorübergehenden Freunde der Ordnung bei dem Lebensmüden die Lebenslust ihre Rechte, er ließ von seinem Vorhaben ab und lenkte die Schritte seiner Wohnung zu.

+ [Polizeiliches.] Einer Portiersfrau auf der Ziegelgasse wurde aus verschlossener Wohnung ein grauer Winterüberzieher, zwei schwarze Tuchröcke, zwei Stepprröcke, ein Paar schwarze und ein Paar englischlederne Beinkleider, ein Umschlagetuch, und einer anderen Bewohnerin desselben Hauses ein Paar goldene Ohrringe, ein Paar Zeuggamaschen und ein weißes Taschentuch entwendet. — Auf dem Jahrmarkte wurden einem Schuhmachermeister aus Schweidnitz vier Paar langschäftige Stiefeln mit rothem Futter und Doppelsohlen gestohlen. Wiederbeschaffungs-Prämie 21 Mark. — Einer Bewohnerin der Ohlauerstraße wurden ein Paar goldene Ohrringe, einer Schneiderswittwe auf der Oderstraße ein blau und weißkarrirtes Umschlagetuch und einem Handelsmann auf dem Roßmarkt ein grauer Sommerüberzieher aus unverschlossenem Entree entwendet. — Einer Bewohnerin der Gartenstraße ist ein Portemonnaie mit vier Fünfmarkscheinen und einigem Silbergeld und einem hier anwesenden Kaufmann aus Cosel ein goldenes ovales Medaillon, auf dessen Rückseite eine Stadt eingravirt ist, abhanden gekommen. — Verhaftet wurde die unverehelichte F. und die unverehelichte W., beide wegen Diebstahls, sowie die verehelichte T. wegen Kuppelei und Zuwiderhandels in Bezug auf § 181 alinea 2 des Strafgesetzbuches.

** [Bad Reinerz] Die neueste amtliche Fremdenliste weist 2574 Curgäste (in 1497 Familien) und 1013 Durchreisende, zusammen 3587 — nach.

—ch. **Lauban**, 8. Septbr. [Zur Tageschronik.] In dem benachbarten Hennersdorf fiel vor einigen Tagen ein 3jähriges Kind, welches man ohne Aufsicht gelassen hatte, in einen Brunnen und ertrank. — In Schreibersdorf gerieth ein 4jähriger Knabe in eine Dreschmaschine und erhielt bedeutende Verletzungen am Fuße. Das Kind befindet sich in ärztlicher Behandlung. — In Friedersdorf fiel ein erst vor kurzer Zeit verheiratheter junger Mann beim Heruntergeben von Stroh auf das Tenne und fand augenblicklich seinen Tod. — Bei dem Wiederaufbau der Wirthschaftsgebäude auf dem Dominium zu Gebhardtsdorf verunglückte vor einigen Tagen ein Maurer beim Abladen von Steinen derart, daß er das Bein brach und noch andere Verletzungen davontrug. — In der Gegend am Isergebirge ist die Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen, ebenso ist dieselbe Krankheit auch in der Löwenberger Gegend aufgetreten und hat in Folge dessen schon eine Dislocirung der Truppentheile, welche dort zum Manöver einquartiert waren, stattgefunden.

γ **Warmbrunn**, 8. Septbr. [Preisertheilung. — Schluß der Theater-Saison.] Die hiesige Firma H. Füllner, Maschinenfabrik und Metallgießerei, ist von Seiten des Preisgerichts der internationalen Ausstellung für die gesammte Papierindustrie in Berlin für die Erfindung einer selbstthätigen Sieb- und Filzleitung ein Ehrenpreis nebst Diplom zuerkannt worden. Das Diplom wird seiner Zeit zugleich die Vorzüglichkeit dieser neuen Erfindung näher detailliren. — Am 12. September giebt Director Georgi seine Schlußvorstellung auf hiesigem Saison-Theater. Der bewährte Leiter der hiesigen Saisonbühne wußte die hiesige Fremdenwelt auch während der diesjährigen Saison nicht nur durch ein sorgfältig ausgewähltes Repertoire, sondern ganz besonders, wie auch vielseitig anerkannt, durch sein mit tüchtigen Kräften trefflich eingeschultes Ensemble bei Vorführung der Theaterstücke zu ergötzen. Von Novitäten fand außer dem vielfach gegebenen „Hasemanns Töchter", besonders auch Mosers „Onkel Grog", sowie das Tendenzstück „Durch die Intendanz", von E. Heule, großen Beifall. Das Theater war durchschnittlich weit besser als in den Vorjahren besucht; doch trug dazu auch die ungünstige Witterung gerade während der Hochsaison bei. Von hier begiebt sich Director Georgi mit seiner Gesellschaft auf 2 Monate nach Schweidnitz und dürfte sich letztere mit ihren tüchtig geschulten Kräften zu den oft dort ihr blühenden Lorbeerkränzen wieder neue erwerben.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 9. Sept. [Von der Börse.] Die Börse beharrte auch heute in ihrer lustlosen Haltung und verkehrte in außerordentlicher Geschäftsstille. Creditactien schwankten zwischen 425 und 426. Bahnen ohne Verkehr. Laurahütte zum Schlusse auf höheres Berlin anziehend. Russische Valuta ziemlich fest.

Breslau, 9. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) höher, gek. 1000 Ctr., Kündigungsscheine —, pr. September 116 Mark Gd., September-October 116 Mark Gd., October-November 117—18 Mark bezahlt, November-December 119 Mark Br., 118,50 Mark bezahlt und Gd., April-Mai 122 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 178 Mark Br., September-October 178 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 1000 Ctr., pr. lauf. Monat 112,50 Mark Gd., September-October 112,50 Mark Gd., October-November —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — — Mark Br., September-October — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco 60 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 59,50 Mark Br., November-December 59,50 Mark Br., April-Mai 59 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. September 54,10 Mark bezahlt, September-October 51,50 Mark Br., October-November 49 Mark Gd., November-December 48,50 Mark Br. und Gd., April-Mai 50 Mark bezahlt.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 10. Septbr.

Roggen 116,00 Mark, Weizen 178,00, Gerste —, —, Hafer 112,50, Raps —, —, Rüböl 59,00, Spiritus 54,10.

Breslau, 9. Septbr. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weißer...	17	10	16	60	18	60	17	80	15	60	14	70
Weizen, gelber...	16	40	16	00	18	00	17	30	15	40	14	50
Roggen.........	13	00	12	70	12	20	11	80	11	50	11	00
Gerste, neue....	14	60	13	90	13	50	12	90	12	60	11	90
Hafer, neuer....	12	20	11	50	11	20	10	80	10	40	10	00
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	25	22	25	19	—
Winter-Rübsen	24	50	21	50	18	50
Sommer-Rübsen ...	25	—	21	—	17	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	25	50	23	50	21	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

Saaz, 7. Septbr. [Original-Hopfenbericht von Adolf Stein, vertreten in Breslau durch S. Oelsner.] Die Ernte ist im hiesigen Umkreise beendet, und auf unserem Platze herrscht die alljährlich wiederkehrende Rührigkeit, welche Producenten und Händler unmittelbar nach der Ernte entfalten. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse des Frühjahrs und Sommers sind nicht ohne Einwirkung auf unsere Pflanze geblieben, und wenn der diesjährige Saazer Hopfen, der von keiner Hopfensorte des ganzen Continents übertroffen wird, auch nichts von seiner vorzüglichen Qualität eingebüßt hat, so läßt sein äußeres Aussehen viel zu wünschen übrig. Die Farbe ist im Allgemeinen nicht so schön und glanzvoll, wie in anderen Jahrgängen, und eine lichte Waare gehört in diesem Jahre zur Seltenheit. Es sind in den jüngsten Tagen schon vielfache Abschlüsse Seitens der hiesigen Hopfenhändler gemacht worden, und variiren die vorgelegten Preise zwischen 110—115—120 Fl. per 50 Kilo je nach der besten und minder guten Beschaffenheit der Waare. Die hiesige Brau-Commune hat laut Verwaltungsraths-Beschlusses vom 4. d. den dritten Theil ihres Jahresbedarfs, etwa 60 Ctr. schönsten Stockhopfens, zu dem Preise von 120 Fl. gestern und heute aus dem Markte genommen. Auch für auswärtige Rechnung sind Probeaufträge zu effectiren, und sobald größere Nachfrage eintritt, dürften die Producenten recht bald ihre Forderungen erhöhen.

Trautenau, 9. Sept. [Garnmarkt.] Die Geschäftslage ist unverändert wie in der Vorwoche. Towgarne, vierzehner, 52—56 Fl., Linegarn per 34—38 Fl. (Privatdep. der Bresl. Ztg.)

Ausweise.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Monat August sind eingenommen worden, und zwar:	Personen-Verkehr. Mark.	Güter-Verkehr. Mark.	Extra-ordinär. Mark.	Summa Mark.
1) Bei der Oberschles. Hauptbahn (einschließlich der Wilhelms-, der Niederschlesischen Zweigbahn, der Posen-Thorn-Bromberger u. Neisse-Brieger Eisenbahn):				
1878 nach vorläufigem Abschluß	401,359	2,090,327	299,400	2,791,086
im Januar bis August	2,853,967	16,597,372	2,210,400	21,661,739
1877 nach vorläufigem Abschluß	415,571	2,264,960	242,000	2,922,531
im Januar bis August	2,909,897	17,483,605	1,886,500	22,280,002
1877 nach definitiver Feststellung	410,338	2,408,386	313,518	3,132,242
im Januar bis August	2,906,358	17,800,557	2,244,090	22,951,005
2) Bei der Oberschl. Zweigbahn (im Bergwerks- und Hüttenrevier):				
1878 nach vorläufigem Abschluß	—	61,310	1,699	63,009
im Januar bis August	—	371,293	12,995	384,288
1877 nach vorläufigem Abschluß	—	57,869	1,400	59,269
im Januar bis August	—	369,674	12,475	382,149
1877 nach definitiver Feststellung	—	56,069	1,976	58,045
im Januar bis August	—	367,875	15,355	383,230
3) Bei der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn:				
1878 nach vorläufigem Abschluß	120,798	343,213	41,777	505,788
im Januar bis August	872,885	2,849,083	327,985	4,049,953
1877 nach vorläufigem Abschluß	123,103	412,378	40,500	575,981
im Januar bis August	842,964	3,073,409	315,300	4,231,673
1877 nach definitiver Feststellung	126,312	420,149	52,148	598,609
im Januar bis August	846,549	3,093,369	373,540	4,313,458
4) Bei der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.				
1878 nach vorläufigem Abschluß	153,724	201,467	47,833	403,024
im Januar bis August	957,509	1,616,895	380,765	2,955,169
1877 nach vorläufigem Abschluß	164,299	176,876	53,625	394,800
im Januar bis August	948,500	1,418,789	351,600	2,718,889
1877 nach definitiver Feststellung	161,267	175,021	52,151	388,439
im Januar bis August	945,563	1,455,066	363,655	2,764,284
5) Bei der Stargard-Posener Eisenbahn:				
1878 nach vorläufigem Abschluß	60,050	149,028	40,100	249,178
im Januar bis August	444,363	1,352,084	308,800	2,105,247
1877 nach vorläufigem Abschluß	71,498	193,623	36,700	301,821
im Januar bis August	487,928	1,574,911	286,400	2,349,239
1877 nach definitiver Feststellung	73,426	226,126	42,927	342,479
im Januar bis August	490,043	1,615,389	317,535	2,422,967

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einnahmen pro Monat August 1878.

1) Breslau-Waldenburg, Frankenstein-Naudten, Breslau-Reppen	Personen-Verkehr.	Güter-Verkehr.	Extra-ordinarien.	In Summa Mark.
1878 nach vorläuf. Abschluß	269499,43	562881,60	42019,25	874400,28
im Januar bis August				5978402,87
1877 nach defin.-Feststellung	289748,79	520519,69	51646,80	871915,28
im Januar bis August				5844301,95
2) Reppen-Stettin.				
1878 nach vorläuf. Abschluß	29915,21	54415,54	10380,72	94711,47
im Januar bis August				653606,20
1877 nach defin. Feststellung	28079,35	53859,84	662,40	82601,59
im Januar bis August				363997,29
3) Sorgau-Halbstadt				
1878 nach vorläuf. Abschluß	13021,30	28727,89	2817,11	44566,30
im Januar bis August				253195,26
1877 nach defin. Feststellung	14364,16	25423,03	647,97	40435,16
im Januar bis August				119461,86
4) Gesammteinnahme				
1878 nach vorläuf. Abschluß	312435,94	646025,03	55217,08	1013678,05
im Januar bis August				6885504,33
1877 nach defin. Feststellung	332192,30	609802,56	52957,17	994952,03
im Januar bis August				6327761,10
1878 Mehreinnahme	—	36222,47	2259,91	18726,02
				557743,23
1878 weniger	19756,36	—	—	—

Literarisches.

[Verfügungen in Grundbuchsachen von Paul Wolff, 4. Ausgabe,] R. v. Deckers Verlag, Marquardt u. Schenck. Seit dem Erscheinen der dritten Ausgabe sind kaum 3 Jahre verflossen, und schon hat sich die Nothwendigkeit einer Neubearbeitung des Werkes ergeben, welches in seiner heutigen Gestalt, wenn auch wenig von der früheren abweichend, doch insofern an Vollständigkeit gewonnen hat, als es die inzwischen ergangenen ministeriellen Verfügungen, sowie die eine constante Praxis in Grundbuchsachen anbahnende appellationsgerichtlichen Entscheidungen aufweist. Das in 14 Abschnitte getheilte, mit einem das erleichterte Auffinden der einzelnen Materien gestattenden Sachregister versehene Werk bezweckt, an der Hand von Beispielen den Grundbuchbeamten, sowie besonders den angehenden Praktikern Anleitung zur Bearbeitung von Grundbuchsachen zu gewähren, und sie mit Leichtigkeit über die ihnen so oft entgegentretenden schwierigen Fragen hinfortzuhelfen. Der Herr Verfasser hat in gedachter Beziehung eine mustergiltige Arbeit geliefert, die in der 4. Ausgabe hoffentlich auf gleiches Wohlwollen der interessirten Kreise rechnen darf, wie ihre Vorgängerinnen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 9. Septbr. Die erste Sitzung des Reichstags wurde heute Nachmittag 3¼ Uhr durch den Alterspräsidenten v. Bonin eröffnet, welcher die Abgeordneten Graf Kleist, Weigeblatt, Eysoldt und Sonden zu Schriftführern berief. Der Präsident gedachte darauf der Errettung des Kaisers aus Mörderhand und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Der Namensaufruf ergab 271 Anwesende. Das Haus ist demnach beschlußfähig. Der Entwurf des Socialistengesetzes ist eingegangen. Mit der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen wird das Bureau beauftragt. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr. Präsidentenwahl.

Berlin, 9. Septbr. Bei der Eröffnung des Reichstages im Weißen Saale des Königlichen Schlosses waren etwa 150 Abgeordnete anwesend, überwiegend Neugewählte, die meisten in Civilkleidung. Die Diplomatenloge war nur von dem Gesandten der Union, Taylor, dem japanesischen Geschäftsträger und einigen Attaches besetzt. Die Tribünen waren ziemlich gefüllt. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf Stolberg, trat bald nach 2 Uhr an der Spitze des Bundesrathes ein, welcher sich links vom Kaiserthron aufstellte. Der Thronsessel unter dem Baldachin des Kaiserlichen Thrones war verhüllt. Der Alterspräsident Bonin brachte beim Eintritt des Bundesraths ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Stolberg verlas die Eröffnungsrede, worauf die Feierlichkeit mit einem vom bairischen Gesandten Rudhardt erneut ausgebrachten Hoch auf den Kaiser schloß, in welches die Versammlung lebhaft einstimmte.

Washington, 9. Septbr. Die südstaatlichen Congreßmitglieder und eine Reihe anderer politischer Persönlichkeiten erließen einen Aufruf, worin sie hinsichtlich der Hungersnoth, welche voraussichtlich der gelben Fieber-Epidemie folgt, zur sofortigen Organisirung der systematisch geregelten nationalen Hilfe auffordern.

New-Orleans, 9. Sept. Gestern sind hier 81 Personen gestorben, 223 neue Erkrankungen sind gemeldet. In Memphis sind gestern 100 beerdigt. Die Zahl der Erkrankten ist auf 3000 gestiegen. Unter den Gestorbenen befinden sich 8 Aerzte. Die Zustände in Memphis sind über alle Beschreibung traurig. Jetzt hat sich ein Comite gebildet, um den bisher vom Fieber Verschonten das Verlassen der Stadt möglich zu machen. Von Plaquemines (Louisiana) wird ebenfalls ein Fieberausbruch gemeldet. In Hickman ließ das Fieber ein wenig nach. Der Verkehr auf den Eisenbahnen und Dampfbooten wurde theilweise suspendirt. In den von der Epidemie heimgesuchten Bezirken hat der Geschäftsbetrieb vollständig aufgehört. 90,000 Personen sind arbeitslos. Es dürfte eine Million Dollars erforderlich sein, um nur für die nächsten fünfzig Tage die nöthigsten Lebensmittel für dieselben zu beschaffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 9. Septbr. Die „Nationalzeitung", die Thronrede besprechend, sagt: Der nationalliberalen Fraction ist anscheinend in dem Gegensatze der Parteien die entscheidende Stimme vorbehalten. Die nationalliberale Wählerschaft hat, darüber ist kein Zweifel möglich, das „Schuldig" über die socialdemokratische Agitation ausgesprochen und ihren Abgeordneten die Aufgabe überlassen, das Urtheil zu sprechen, das darauf gebaut werden soll. Die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung, die Vertreter der Nation würden geeignete Mittel zur Sicherstellung des Reichs nicht versagen, erscheint uns schon heut als eine wohlgegründete. Die Haltung des ganzen Actenstücks ist eine prägnante. Der Ton, worin die wenigen Sätze sich bewegen, nimmt nichts von der Reserve weg, welche die äußere Form der Eröffnung der ganzen Handlung schon von vornherein aufdrückt.

Berlin, 9. Septbr. Die Deutsch-Conservativen hielten gestern Abend eine von etwa fünfzig Personen besuchte Fractions-Sitzung, übertrugen, wie bisher, Moltke das Ehrenpräsidium und wählten Seidewitz, Ackermann, Helldorf und Graf Kleist zum provisorischen Vorstand. Ueber die Präsidentenwahl sind von den Fractionen noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt. Die Nationalliberalen haben, falls das Centrum einen eigenen Candidaten aufstellen und Forckenbeck nur bei größter Majorität die Wahl annehmen sollte, eventuell Bennigsen oder Stephany als Präsident in's Auge gefaßt.

München, 9. Septbr. Wie der „Baierische Courier" aus guter Quelle vernimmt, soll Peter Ambrosius Käs neuerdings den König gebeten haben, seine Resignation als Bischof von Würzburg anzunehmen, worauf der König von Baiern unter dem Ausdrucke des Bedauerns dem Gesuche stattgab.

Wien, 9. Septbr. (Officiell.) Generalmajor Papenheim meldet: Nach der Besetzung von Trebinje wurde ein an der Trebinitza-Brücke zurückgelassenes Halbbataillon des 74. Regiments Nachmittags von Insurgenten angegriffen, der Angriff jedoch nach einstündigem Kampfe entschieden zurückgewiesen; hierbei sind 1 Oberstlieutenant und 61 Mann gefallen, 8 Mann werden vermißt. Auch die bei Trebinje lagernden Truppen wurden durch Schüsse aus den umliegenden Kulas belästigt, gegen dieselben wurden 2 Compagnien entsendet. Die türkischen Regulären blieben trotz des Feuers der Insurgenten im Lager angetreten und erlitten selbst einige Verluste. Von den Insurgenten blieben über 20 Mann todt. Die Verluste in dem gemeldeten Kampfe bei Bihac sind beträchtlich. Oberst Le Gay, Oberstlieutenant Kokotovic und 14 Offiziere sind verwundet, 2 Offiziere todt, 2 werden vermißt; von den Mannschaften sind 400 verwundet.

Wien, 9. Septbr. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Konstantinopel: In Folge der Ermordung Mehemed Ali's beschloß die Pforte, energische militärische Vorkehrungen gegen die altserbischen und albanesischen Meuterer. Auch nach Macedonien, wo bedenkliche Anzeichen von Ruhestörungen sich zeigen, sollen Verstärkungen abgehen. — Bisher sind 35,000 Russen abgerückt. — Die „Politische Correspondenz" meldet aus Athen: Karatheodori ist angewiesen, der Pforte von der vorgestrigen Expedition des griechischen Rundschreibens an die Großmächte mit Ansuchen um deren Vermittelung zu verständigen und zu erklären, daß Griechenland niemals auf die ihm vom Berliner Congresse zugesprochenen Rechte verzichten werde.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
Oesterr. Credit-Actien	424 —	427 50	Wien kurz	175 10	175 35
Oesterr. Staatsbahn	448 —	450 —	Wien 2 Monat	173 70	174 —
Lombarden	126 50	127 —	Warschau 8 Tage	212 —	211 90
Schles. Bankverein	91 —	91 50	Oesterr. Noten	175 40	175 45
Bresl. Discontobank	68 50	68 50	Russ. Noten	212 20	212 30
Bresl. Wechslerbank	77 —	77 —	4½% preuß. Anleihe	105 25	105 25
Laurahütte	73 30	73 60	3½% Staatsschuld	92 50	92 50
Donnersmarkhütte	28 30	28 75	1860er Loose	110 70	110 50
Oberschl. Eisenb.-Bed	35 25	35 —	77er Russen	83 75	83 90
(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.					
Posener Pfandbriefe	95 20	95 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 50	111 25
Oesterr. Silberrente	55 —	55 25	Rheinische	110 25	110 25
Oesterr. Goldrente	63 —	62 90	Bergisch-Märkische	78 75	79 —
Türk. 5% 1865er Anl.	13 50	14 —	Köln-Mindener	108 —	108 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 75	57 60	Galizier	103 40	103 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	33 —	32 75	London lang	— —	20 30½
Oberschl. Litt. A.	127 25	127 10	Paris kurz	— —	81 15
Breslau-Freiburger	67 —	67 —	Reichsbank	156 50	156 40
R.-O.-U.-St.-Actien	106 75	106 75	Disconto-Commandit	138 40	139 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 421, 50. Franzosen 446, —, Lombarden 126, . Disconto-Commandit 137, 20. Laura 73, 25. Goldrente 62, 60. Ungarische Goldrente 75, 25. 1877er Russen —, —.

Geschäftslos. Spielwerthe schließlich auf Wiener Nachrichten gedrückt. Bahnen sehr still und wenig verändert, Banken, Montanpapiere und österr. Renten meist schwächer, russische Fonds und Valuta behauptet, deutsche Anlagen fest. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 9. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 211, —. Staatsbahn 223, 75 Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Matt.

Wien, 9. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Cours vom	9	7.	Cours vom	9	7
Papierrente	61 62	61 67	Anglo	104 75	105 25
Silberrente	62 25	63 35	St.-Esb.-A.-Cert.	255 50	256 50
Goldrente	72 20	72 35	Lomb. Eisenb.	72 75	73 25
Ungar. Goldrente	86 10	86 50	London	115 80	115 75
1860er Loose	111 70	112 —	Galizier	235 —	235 75
1864er Loose	138 70	139 —	Unionbank	68 50	69 50
Creditactien	242 50	242 30	Deutsche Reichsb.	57 15	57 10
Nordwestbahn	113 50	114 75	Napoleonsd'or	9 28½	9 28½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 9. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 15. Neueste Anleihe 1872 113, 20. Italiener 74, 40 Staatsbahn 557, 50. Lombarden 13, 20. Türken —, —. Goldrente 06½. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —, —. 3% amort. —, —. Matt.

London, 9 Septbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94⅞. Italiener 73⅜. Lombarden 6½. Türken 13, 03 Russen 1873er 84, 09. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: trübe.

Berlin, 9. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9.	7.
Weizen. Matt.			**Rüböl.** Fest.		
Sept.-Oct.	185 —	186 —	Sept.-Oct.	59 10	59 —
April-Mai	189 50	190 50	April-Mai	59 60	59 60
Roggen. Still.					
Sept.-Oct.	122 50	122 50	**Spiritus.** Matt.		
Oct.-Nov.	122 50	122 50	Sept.	57 50	57 50
April-Mai	125 —	125 —	Sept.-Oct.	53 40	53 50
Hafer.			April-Mai	51 80	51 90
Sept.-Oct.	130 50	130 —			
Oct.-Nov.	126 50	127 —			

Stettin, 9. Septbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	9	7.	Cours vom	9.	7.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
Sept.-Oct.	184 50	185 50	Sept.-Oct.	58 75	58 75
Oct.-Nov.	185 —	186 50	Frühjahr	59 —	59 25
Frühjahr	189 50	190 50			
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	114 —	115 50	loco	58 20	58 10
Oct.-Nov.	115 50	116 50	Sept.-Oct.	52 80	53 —
Frühjahr	122 —	122 50	Oct.-Nov.	50 40	50 60
Petroleum.			Frühjahr	51 30	51 10
Herbst	10 25	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 18, 55, per März 19, 05. Roggen per November 12, —, per März 12, 40, Rüböl loco 33, —, pr. October 31, 10, Hafer loco 15, —, per November 13, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per September-October 177, 50, per April-Mai 187, —. Roggen still, per September-October 114, —, per April-Mai 122, —. Rüböl ruhig, loco 64, —, per October 62, —. Spiritus fest, per September 50, —, per October-November 44, per November-December 42½, —, per April-Mai 42½. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 9. Septbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl fest, per September 66, 25, per October 64, —, per November-December 62, 75, per Novbr.-Febr. 63, —. Weizen fest, per September 28, 50, per Oct. 28, 25, per November-December 28, 25, per Novbr.-Februar 28, 25. Spiritus ruhig, per September 61, 50, per November-December 60. — Wetter: Bedeckt.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen loco geschäftslos, per November —. — Roggen loco —, per Juli 147, —, per October 158 —, per März —. — Rüböl loco —, per Juli 36¾, Herbst 36¾, per Mai 37½. Raps loco —, Herbst —.

Glasgow, 9. Septbr. Roheisen 47,5.

Frankfurt a. M., 9. Sept., 7 Uhr — M. Abends. [Abendbörse] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.)] Creditactien 208, 87. Staatsbahn 222, 75. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 62¾. Ungar. Goldrente 75⅜. Neue Russen —. Oesterr. Silberrente —. Matt.

Hamburg, 9. Sept., Abends 9 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54⅞. Lombarden 156, —, Italiener —, —. Creditactien 209, —. Oesterreichische Staatsbahn 557. —. Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 83⅝. Anfangs matt, Schluß fester.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt, geringes Geschäft.

Cours vom	9.	7.	Cours vom	9	7.
3proc. Rente	77 20	77 47	Türken de 1865	13 25	13 65
5proc. Anleihe v. 1872	113 05	113 35	Türken de 1869	93 —	91 —
Ital. 5proc. Rente det.	74 20	74 40	Türkenloose	55 20	57 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	555 —	567 50	Goldrente	64 —	64½
Lombard. Eisenb.-A.	165 —	165 —	1877er Russen	85⅞	86

Ungarische Goldrente 75⅝.

London, 9. Sept., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4½ pCt. Bankeinzahlung 70,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	9.	7	Cours vom	9.	7.
Consols	94⅞	94,15	6pr. Ver. St.-Anl.	108½	108½
Italien. 5proc. Rente	73⅜	73⅜	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6½	6,09	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81¾	81¾	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	83¾	84	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	84½	84⅝	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	51¾	52	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	13¼	13½	Paris	—, —	—, —
6proc. Türken de 1869	18	18⅜	Petersburg	—, —	—, —

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Minister des Innern in Verfolg des Reichsgesetzes vom 26. Juni d. J. — Reichsgesetzblatt Seite 129 — die speciellen Bestimmungen in Betreff der statistischen Erhebungen über die Tabakfabrikation und den Tabakhandel getroffen hat, sehen wir uns veranlaßt, die allgemeinen Gesichtspunkte, unter welchen die qu. Erhebungen innerhalb unserer Stadt in der Zeit vom 10. bis 20. September d. J. bewirkt werden sollen, in Nachfolgendem bekannt zu geben:

I. Die Aufnahme soll erfolgen unter Anwendung bezüglicher Fragebogen (I., II., III.) durch directe Befragung aller derer, welche für eigene Rechnung oder in eigener Behausung

a. Rohtabakhandel,
b. Tabakfabrikation,
c. Handel mit Tabakfabrikaten

betreiben.

II. Durch besondere Verzeichnisse sollen nachgewiesen werden:

d. die Zahl der Makler, Agenten und Hausirer für Tabak, sowie der Händler mit Tabakfabrikaten in geringem Umfange,
e. diejenigen Tabakfabrikanten, welche nur mit Beihilfe ihrer Familienangehörigen ohne fremde Gehilfen Tabak verarbeiten.

Zu diesem Zweck ist die Stadt Breslau in 39 Zählbezirke eingetheilt und sind für dieselben besondere Zähler ernannt worden.

Ueber die Abgrenzung der Bezirke, sowie auch über alle andere diese Angelegenheit betreffenden Fragen wird das städtische statistische Bureau Altbüßerstr. 8/9, in den Dienststunden von 8 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachmittag bereitwilligst Auskunft ertheilen.

Dem Zähler, im Besitze einer Legitimation, liegt die Pflicht ob, die in seinem Bezirk vorhandenen Betriebsstätten für Tabakfabrikation und Handel aufzusuchen und ihren Leitern die ihrem Betriebe entsprechenden Fragebogen einzuhändigen, beziehungsweise zur Ausstellung und Vervollständigung der Verzeichnisse ad d und e die betreffenden Interessenten, da diese keine besonderen Fragebogen erhalten, mündlich über die einzelnen festzustellenden Punkte zu befragen.

Die ausgefüllten Fragebogen hat der Zähler zum gestellten Termine, d. i. den 20. September d. J., einzufordern, dabei aber Sorge zu tragen, daß Lücken, die sich zeigen, sofort oder spätestens im Laufe des nächsten Tages ergänzt werden.

Fragebogen, welche unter geschlossenem Umschlage dem Zähler zurückgegeben werden, wozu jeder Interessent berechtigt ist, werden uns von demselben uneröffnet zugestellt.

Bei der eminenten Wichtigkeit der in Rede stehenden Ermittelungen wird hiermit ausdrücklich die Versicherung ertheilt, daß die individuellen Verhältnisse der Interessenten, welche durch die Beantwortung der gestellten Fragen zu unserer Kenntniß, zur Kenntniß der Zähler, der Behörden und der als Zählungs-Commission eingesetzten städtischen statistischen Deputation gelangen, geheim gehalten und die in die Oeffentlichkeit gelangenden statistischen Zusammenstellungen so gestaltet werden sollen, daß aus den gegebenen Antworten irgend welcher Schaden für die betreffende Handlung nicht erwachsen kann. Wohl aber liegt es im Interesse der betreffenden Geschäftsfirmen, daß die Antworten der Wirklichkeit möglichst entsprechen, weil dieselben in wesentlichen Punkten von Einfluß auf die Form der künftigen Tabakbesteuerung sein werden und daher unrichtige Angaben, übertriebene sowohl, wie abschwächende, unübersehbare Schädigungen für den Geschäftszweig der Tabakindustrie herbeiführen würden. [417]

Breslau, den 9. September 1878.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
Statistische Deputation.

An Beiträgen

zum Bau einer Kirche für die evangelische Gemeinde in Innsbruck gingen ferner ein:

Von evangelischen Schülern der Tertia B. des Elisabetans 3 M. 50 Pf., von evangelischen Schülern der Secunda des Elisabetans 14 M. 15 Pf., von P. W., J. Sch. und A. H. 3 M., von E. A. H. F. 7 M., von S. J. 10 M.; zusammen 37 M. 65 Pf; mit den bereits veröffentlichten 86 M. 20 Pf. in Summa 123 M. 85 Pf.

Sehr gern nehmen wir auch fernerhin gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Bauerdorff** in Breslau erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. September 1878.
Heinrich Schubert,
Königl. Polizei-Präsidial-Secretär, nebst Frau, geb. **Grunert.**

Helene Schubert,
Otto Bauerdorff,
Verlobte. [3534]

Adelheid Glück,
Alexander Schreiber,
Verlobte. [2989]
Jauer, den 5. September 1878.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Königlichen Staatsanwalts-Gehilfen und Premier-Lieutenant der Reserve Herrn **Georg Lindenberg** zu Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [922]
Ratibor, den 8. September 1878.
Dr. Heer,
Geheimer Sanitätsrath, und Frau.

Margarethe Heer,
Georg Lindenberg,
Verlobte.

Malwine Groß,
David Defris,
[3009] **Verlobte.**
Neisse. Jägerndorf Oestr.-Schl.

Julius Bernstein,
Jenny Bernstein, geb. **Rosenheim,**
Neuvermählte. [2990]
Braunsberg, im September 1878.

M. H. Prager,
Mathilde Prager,
geb. **Bruck,** [920]
Neuvermählte.
Creuzburg OS.

Alexander Strauß,
Philomene Strauß, geb. **Benke,**
Neuvermählte. [2988]
Brzezinka, den 8. Septbr. 1878.

Durch die glückliche Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut
Joseph Schäfer und Frau
Henriette, geb. **Mathias.**
Breslau, den 8. September 1878.

Theilnehmenden Freunden die Nachricht, daß meine liebe Frau **Gertrud,** geb. **Fichtner,** heute früh von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden worden ist. [918]
Berlin, den 7. September 1878.
Adolph Heydrich.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Emil Hannes und Frau,
[2991] geb. **Horwitz.**
Haynau, den 8. September 1878.

Nach kurzen Leiden entschlief sanft Sonntag, Abend 8¼ Uhr, unser einzig geliebter Sohn und Bruder [2998]
Karl.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Nanny Prager, als Mutter, und die Geschwister.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittags 3 Uhr.
Trauerhaus: Friedrichstraße 44.

Es hat Gott gefallen, das uns am 5. d. Mts. geschenkte Töchterchen zurückzufordern. [2986]
Breslau, am 8. September 1878.
A. Lomnitz und Frau.

Todes-Anzeige.
Nach langen schweren Leiden erlosch gestern Nacht das junge Leben meines braven, lieben Weibes [938]
Cälima, geb. Kuznitzky.
Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte **Salo Herzberg.**
Ratibor, den 9. September 1878.

Heute früh um 3 Uhr verstarb hierselbst nach langen Leiden der Schichtmeister der Scharley-Grube
Herr Carl Lamprecht
im Alter von 45 Jahren. [928]
Die Gewerkschaft verliert in ihm einen ausgezeichnet pflichttreuen und gewissenhaften Beamten, der seines Leidens ungeachtet bis zu seinem Tode im Dienste der Grube thätig gewesen ist.
Scharley, den 7. September 1878.
Der stellvertretende Repräsentant der Scharley-Grube.
Scherbening.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden an Gehirnerweichung unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater, der Brauereibesitzer [919]
Herr Reinhold Hoheit,
im Alter von 57 Jahren 8 Monaten 4 Tagen, was wir allen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch ergebenst anzeigen.
Landeshut i. Schl., den 8. Sept. 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh 5¾ Uhr verschied nach schweren Leiden unsere Tochter, Schwester und Schwägerin [3519]
Anna Passauer
im Alter von 26 Jahren, was wir allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen.
Brieg, den 8. September 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberhemden,

nach Maass, sowie **vorräthig,** empfiehlt unter **Garantie** das **Special-Geschäft für Oberhemden** von [1461]
Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstrasse 4, „Riegner's Hôtel".

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Gerichts-Assessor Müller in Zeitz mit Fräul. Helene Müller in Dresden.
Geboren: Eine Tochter: Dem Stabsarzt am Königl. Cadettenhause Herrn Dr. Dominik in Potsdam.
Gestorben: Herr Professor Dr. Richter in Berlin. Verw. Frau Gerichts-Rath Henning in Berlin. Prakt. Arzt Herr Dr. Lion in Berlin. Prediger em. Herr Schulze in Neuzelle. Herr Justizrath Franz in Naumburg an der Saale.

Stadt-Theater. [3513]
Dinstag, den 10. Sept. „**Die weiße Frau im Schlosse Avenel.**" Oper in 3 Acten von Scribe. Für die deutsche Bühne bearbeitet von K. A. Ritter. Musik von Boildieu.
Mittwoch, den 11. Sept. „**Die Geschwister.**" Schauspiel in 1 Act von W. v. Göthe. „**Tanz-Divertissement.**" „**Eine Tasse Thee**", oder: „**Ich bin nicht eifersüchtig.**" Lustspiel in 1 Aufzug nach dem Französischen von Emil Neumann. „**Tanz-Divertissement.**" Zum Schluß: Zum 1. Male: „**Blitzableiter.**" Lustspiel in 1 Act von Otto Franz Gensichen.

Lobe-Theater.
Dinstag. Auf vielseitiges Verlangen: Z. 40. M.: „**Breslauer Spitzel-Sammler.**" (Mit den beiden neuen Bildern: Die Mysterien des Victoria-Kellers und Ein Besuch bei der schmerzhaften Mutter.) [3522]
Mittwoch. Dieselbe Vorstellung.

Sommertheater
im Concerthause, früher **Wiesner,** jetzt **Nitsche.**
Heute: „**Preciosa.**" Brillant-Feuerwerk. — Anwesenheit der Nubier.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.
Auftreten der amerikanischen Gymnastiker-Gesellschaft
Conrads,
sowie der englischen Duettsänger und Tänzer Geschwister
Wrigth.

Theaterbesuchern
wird das Etablissement
„Zum Tauentzien"
bestens empfohlen. [3114]

Singakademie.
Mittwoch, den 11. September: Wiederbeginn der Versammlungen.

Orchestrion [2994]
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in **Bögel's Restaurat.,** Friedrichstr. 49.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute: [3520]
Paul Hoffmann's
III. instructive Soirée.
Central-Afrika und das Weltall.
Anfang 7½ Uhr.
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Der Garten und das Restaurations-Local sind ohne Entree.

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute:
Großes Concert bei freiem Entree.
Anfang 7 Uhr. [3526]

Zeltgarten.
Täglich: [3528]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Zoologischer Garten.
C. Hagenbeck's
Nubische Karawaue
täglich von 10—12 und 3—7 Uhr.
50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.

D. Oelsner,
Steinkohlen-Niederlage am Stadtbahnhof, Platz 2/3, Berlinerstraße. [2858]

Einfache und doppelte
Buchführung,
Corresp., Wechselk., Zins-Conto-Corrente 2c., lehre aus der Praxis aufs Gründlichste. Für Damen separat. Auf Wunsch Einzel-Unterricht.
A. Bau, prakt. Buchhalter,
[3558] Holteistraße 4.

Verloren
wurde Sonntag eine Diamantnadel. Gegen Belohnung abzugeben Freiburgerstraße 8, III. [3001]

Herrn Heinrich Hass
aus **Cosel** ersuche ich, mir seinen Wohnort schleunigst anzuzeigen. [923]
Cosel, im September 1878.
Szczasny,
Rechts-Anwalt.

Wegen Mangels an Zeit spreche ich für die zu meinem Amtsjubiläum mir von nah und fern gegebenen Beweise ehrenden Wohlwollens vorläufig auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank aus. [3567]
Oppeln, den 8. September 1878.
Rabbiner Dr. A. Wiener.

Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, Mittags 3 Uhr, Besichtigung der Dampf-Bäckerei des Consum-Vereins [3435]
Sternstraße 4a.

Für jeden Schlesier!
Im Verlage von **J. Max & Co. (M. Tietzen),** Ring 10, erschien: [3525]
Neuester Taschenplan von Breslau,
colorirt, klar und correct, mit Verzeichniß der Straßen, Plätze, Pferdebahn-Routen u. s. w. Preis nur 40 Pf. In allen Buch- und Papier-Handlungen Schlesiens vorräthig.

Trotz Schluss der Kunstgewerbe-Ausstellung findet der Loosverkauf wie bisher statt bei [3290]
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Herm.ⁿ Caro jr.,
Königsstr. 5,
empfiehlt im **Detail**
zu **Engros**-Preisen:
Promenaden-Tücher
in allen Farben u. Größen,
Strümpfe, Beinlängen, Camisols, Pantalons
für Herren, Damen u. Kinder,
Unterröcke in Filz, gewirkt und gehäkelt,
Strickgarne, wollene, baumwoll.,
Maschinengarne 2c.
Auch werden Strümpfe genau nach Maß angefertigt, wie alle Anstrickereien besorgt. [3040]

Herrmann Freudenthal's
Magazin vollständiger Küchen-Einrichtungen,
Junkernstrasse 27,
Ecke Schweidnitzerstrasse,
empfiehlt [2017]
Küchen-Ausstattungen,
praktisch zusammengestellt, von **50 Mark** aufwärts.
Illustrirte Kataloge kostenfrei.

Ein anst. Mädchen sucht gegen Unterpfand ein Darlehn von 30 Mark hauptpostl. C. O. 105. [3008]

Zitherunterricht
ertheilt
Tannhäuser, Zitherlehrer,
Kl. Groschengasse 9. [2993]

Theilnehmerinnen zu französischen Conversationsstunden werden gesucht unter F. 39 hauptpostl. [2982]

Die Wittwe eines höheren Offiziers in Berlin wünscht einen Pensionär zu nehmen, der die Schule besucht.
Offerten befördert die Expedition der Bresl. Ztg. unter **E. W. 30.** [2974]

Für den Absatz eines sehr **gangbaren Artikels,** ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. — Schriftliche Anfragen **sub R. M. 355** sind an **Haasenstein & Vogler, Wien, zu richten.** [2813]

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,
58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, erste, zweite und dritte Etage, [3291]
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
en gros & en détail.

H. Jablonsky,
Ring 20, Becherseite. [3557]
Magazin de Modes,
Specialität Damen-Hüte.
Pariser und Wiener Modelle.
Seidenband-, Tüll-, Spitzen- und Weißwaaren-Confection.



Chocolade und **entöltes Cacaopulver**
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.
Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per ½ K°.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ K°.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12. [2377]

Ich bin verreist. [3564]
Dr. J. Gottstein.

Ich bin zurückgekehrt.
Sprechstunden: [2985]
9—10 und 3—5 Uhr.
Med.-R. Prof. Dr. Klopsch.

Dr. med. Hirsch
wohnt jetzt [2788]
Junkernstraße Nr. 34.

Klinik [3084]
zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke 2c.,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Hermann Thiel's Atelier für künstl. Zähne, Plomben 2c. befindet sich **jetzt Alte Taschenstraße 15,** an der Liebichshöhe.

Zwei junge Damen,
die hiesige Schulen besuchen, finden in feiner bürgerlicher Familie Pension und mütterliche Beaufsichtigung. Näheres bei Frau Rentiere **Müller,** Berlin, Potsdamerstr. 32a, 3 Trepp.

Schüler finden gute Pension nebst Flügelben. bei **Fr. Dr. Hinkefuß,** Alte Sandstraße Nr. 15, II., dicht am Neumarkt. [2999]

Eine in jeder Beziehung gute Pension in jüdischer Familie wird nachgewiesen unter F. 39 hauptpostl.

Zu Umzügen
empfehlen Roll- u. Möbelwagen unter Garantie billigst [2804]
Kleineidam & Co.,
Spedit.- u. Möbeltransp.-Geschäft,
Carlsstraße 27.

Neue Sendung!
Bielefelder Taschentücher mit kaum sichtbaren Fehlern, Herrentücher Stück 30 Pf., Damentücher, sehr fein, St. 35 Pf., Leinwand-Rester auffallend billig.
Benno Schenk,
Breslau, [2484]
Neumarkt Nr. 9, 1. Etage.

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause
Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

Liebich's Etablissement.
Donnerstag, den 12. September 1878:
Großes Fest-Concert
zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder,
gegeben von der
humoristischen Musikgesellschaft **„Blume"**
unter gütiger Mitwirkung der Zöglinge der
uniformirten herzoglich Ratiborer Musikschule
aus Rauden OS.
unter Leitung ihres Dirigenten **A. Wachtarz,**
nebst großem **Monstre-Brillant-Feuerwerk,** ausgeführt vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker **C. Glemnitz,**
sowie **Brillant-Illumination** des ganzen Gartens **durch 5000 Flammen.**
Nach dem Concert **Tanz.**
Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Billets à 30 Pf. sind bei den Kaufleuten Herren: **L. Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Dittmar & Weiß,** Schweidnitzerstr. 54, **Gust. Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. 28, **G. Schwarze & Müller,** Ohlauerstr. 38, **J. Neumann,** Ohlauerstraße 10/11, **Gebr. Fischer,** Carlsstraße 4/5, **L. A. Schlesinger,** Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, zu haben. [3518]
Kassenpreis 50 Pf. Kinder 10 Pf.
Alles Nähere ergeben die Placate.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung.
Den Herren Ausstellern die ergebene Nachricht, dass ich mit den photographischen Aufnahmen auf dem Ausstellungsplatze beauftragt worden bin. Ich bitte deshalb Aufträge zur Aufnahme von Ausstellungsgegenständen mir rechtzeitig zukommen zu lassen. [3004]
Eduard von Delden,
photographisch-artistisches Atelier,
Breslau, Neue Taschenstr. 5.



Lampen
aller Art, insbesondere Hängelampen mit Zug, empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen [3517]
Herrmann Freudenthal's
Magazin vollständiger Küchenausstattungen,
Junkernstraße 27,
Ecke der Schweidnitzerstraße.

Geldschränke mit und ohne Patent-Stahl-Panzer-Platten,
Brückenwaagen in allen Größen auf Lager. (Billigste Preise.) [3568]
R. Anger, Neue Weltstr. 33.

Corsets von 75 Pf. bis 18 Mark Stück.

Wollene Strumpflängen in allen Größen.

| 80 | | 80 |

Zweig & Roth,
Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße Nr. 80.

Von unserem Engros-Lager stellen wir

2000 Pfund Strickwollen

zum [3561]

Detail-Verkauf

und offeriren solche zu billigsten Engros-Preisen.

| 80 | | 80 |

Taillentücher in Wolle und Mohair.

Engros-Lager für Wiederverkäufer.

Von der

Pariser Ausstellung
soeben eingetroffen.

Den großartigen Erfolg, den wir mit unserer

„Corsage cuirasse“,

dem bis jetzt bestsitzenden Corset, erreicht haben, veranlaßte mich, bei meiner diesjährigen Anwesenheit in Paris ein neues Modell zu erstehen, welches nur für uns allein angefertigt wird, es ist dies die

Ceinture princesse,

das bequemste, bestsitzende Corset, in durabler Ausführung, hindert in keiner Weise und ist von höchster Eleganz. [3562]

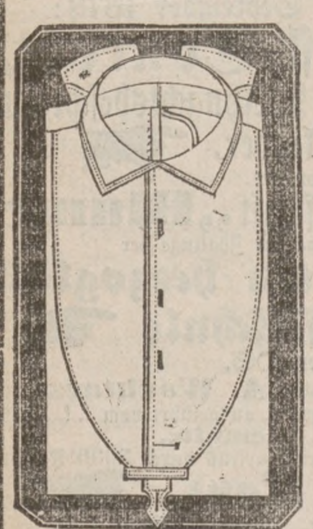
Wir haben den Preis desselben, um es überall einzuführen, auf nur 15 Mark angesetzt.

Sämmtliche ältere Modelle in Corsets ermäßigten wir bedeutend im Preise. **Corsage cuirasse** haben wir jetzt schon von 4 Mark, gewöhnliche kurze Corsets von 1,50 Mark an auf Lager.

Wir widmen nach wie vor diesem Artikel unsere ganze Aufmerksamkeit.

Das neueste Modell der **Crinoline** von der Pariser Ausstellung ist zur gefälligen Ansicht in unserem Local ausgelegt.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
Am Rathhause Nr. 26.



Oberhemden

in [3514]

Leinen u. Chiffon

in den neuesten Dessins, unübertroffen in Sitz u. Qualität, worüber vielfache Anerkennungen vorliegen, empfiehlt

die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung
von
C. Neumann,
Schweidnitzerstr. 8, Eingang Ohle, 1. Stock.

Reeller Möbel-Ausverkauf.

Wegen baldiger Aufgabe meines Geschäfts sind 2 Mahagoni- und Nußbaum- complete Schlafzimmer-Einrichtungen, bestehend aus echten Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen und Keilkissen, Waschtisch und Nachttische mit Marmor, Chiffonnièren oder Commoden zum Gesammtpreise à 65 Thlr., ferner eine Mahagoni-Einrichtung mit den elegantesten Bettstellen, 1 Mahagoni-Garnitur mit grünem Seidenbezug, à 55 Thlr., 1 Garnitur mit lila und 1 Garnitur mit grünem Plüsch, à 50 Thlr., zu verkaufen bei [3535]

Emanuel Koblynski,
6. Junkernstraße 6.

Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

bedeutend unt. Erzeugungspreise zu verkaufen; darunter fürstl. Möbel.
D. Silberstein, Neue Taschenstr. 14, alte Rehorst'sche Fabrik.

Der enorme Bedarf

macht es mir allein möglich, die **elegantesten** sowie **einfacheren**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

3365

billiger als alle Auctionen und Ausverkäufe unter jeder Garantie zu verkaufen, worauf zu bevorstehendem Wohnungswechsel aufmerksam mache.

Nur Nr. 30, Neue Taschenstr. Nr. 30, Eingang durch Haus.
30. 30. **H. Wartenberger.** 30. 30.
Nr. 30 und Firma bitte genau zu beachten.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Das laut thierärztlichen und Privatzeugnissen bestbewährte **Waldkirchner Pferdekolikmittel** von Apotheker L. Ilgmeier ist zu beziehen in Dosen, enthaltend Essenz nebst Einreibung. Für Breslau und Umgebung im Hauptdepot bei Herrn Apoth. **Wachsmann** in Breslau. Gebrauchsanw. nebst Zeugnißauszug b. Hrn. Depositär. Preis 3 Mk.

W. Gallyot's Sonnen- und Regenschirm-Fabrik

befindet sich jetzt: [3441]

(vormals **Eugen Gallyot**, Ohlauerstr. 2.) **22, Ring 22,** Becherseite, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. d. Mts. tritt zum Heft I und II des Niederländisch-Oesterreich-Ungarischen Verband-Tarifs vom 15. December 1876 bezw. 1. Januar 1877 je ein Nachtrag V., enthaltend Einführung neuer Frachtsätze und Berichtigungen bezw. Ergänzungen der Waaren-Classification und Special-Bestimmungen, sowie Berichtigungen und Ergänzungen des Kilometerzeigers und einiger Frachtsätze in Kraft. [3565]

Druck-Exemplare sind bei den Stations-Kassen Breslau und Oderberg zu haben.

Breslau, den 6. September 1878.

Königliche Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Einnahme pro Monat **August** beträgt:

	provisorisch 1878	definitiv 1877
a. aus dem Personen-Verkehr	29,140 Mark	29,821 Mark
b. „ „ Güterverkehr incl. Extraordinarien	50,754 Mark	49,857 Mark
Summa	79,894 Mark	79,678 Mark,

pro August 1878 mehr 216 Mark
und von Anfang des Jahres ab mehr 51,152 Mark.

[3549] **Direction.**

Falkenberg OS., 4. September 1878.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Statuts für die Falkenberger Kreis-Obligationen II. Emission, vom 2. Februar 1868 sind am heutigen Tage folgende Obligationen ausgeloost worden:

Lit. C. Nr. 116, 163 und 174,
„ D. Nr. 64, 67 und 74,
„ E. Nr. 88, 91, 92, 100, 106 und 109.

Die Inhaber können vom 2. Januar k. J. ab die Nominal-Beträge dafür entweder hier bei unserer Chausseebau-Kasse oder beim Schlesischen Bank-Verein in Breslau erheben. Eine Verzinsung dieser Obligationen findet von dem genannten Termine ab nicht mehr statt. [3541]

Die Kreis-Chausseebau-Commission.

Graf Pückler. v. Wichelhaus.
Hertel. Bischoff, Notar.

Loose à 1 Mark.
Große Schlesische Gartenbau-, Forst- und Landwirthschaftl. Ausstellung

in Breslau vom 13. bis 22. September c. im Schießwerder.

Eröffnung: Freitag, den 13. September, Vorm. 11 Uhr.

Eintrittspreise: Den ersten Tag 1,50 Mk., wobei der Katalog gratis, alle folgenden Tage nur 50 Pf. Katalog 30 Pf.

5 Coupon-Billets vom zweiten Tage ab 1,50 Mk.

bei täglichem Concert.

Loose zu haben in der Buchhandlung von **A. Fiedler**, Breslau, Schweidnitzerstraße 53, und in den Commanditen. [2944]

S. Tannenbaum, Juwelier,

Antonienstraße Nr. 14,

empfiehlt sich zur Anfertigung der feinsten Juwelen- und Goldfassungen, auch Reparaturen werden auf's Schnellste und Billigste ausgeführt. [2746]

Stadthaus-Keller

empfiehlt ein vorzügliches Glas helles Lagerbier nach Wiener Art gebraut, à Seidel 15 Pf. [3527]

Bad Landeck in Schlesien.

Cur- und Wasserheilanstalt Thalheim

bleibt den Winter über geöffnet. Ermäßigte Preise.

Dr. med. **Pinoff.** [3230] **Paul Völkel.**

Keuchhusten,

2496

dieses so sehr gefürchtete und schreckliche Leiden für kleine Kinder, wirklich und mit gutem Erfolge zu entfernen, ist den Müttern nicht dringend genug ans Herz zu legen, sich des Gebrauches des von Frau **Antonie Keferstein** in Ilfeld am Harz erfundenen **Waldschnecken-Extractes**, welcher als unfehlbares **Keuch- und Husten-Vertilgungsmittel ärztlich geprüft** und empfohlen worden ist, zu bedienen. Der Extract hilft in jedem Falle; ist der Keuchhusten noch nicht zum Ausbruch gelangt, so unterbleibt dies nach Anwendung des Extractes; ist der Keuchhusten auch selbst im höchsten Grade da, so wird die Gefahr, das Würgen und die Todesangst des Kindes binnen 1—2 Tagen gehoben, wenn es alle 1—2 Stunden einen Theelöffel voll von diesem Extract erhält, und das Kind stirbt niemals an diesem so schaudererregenden Leiden. Das rühmenswerthe Mittel, welches in Norddeutschland schon in den meisten Familien seines guten Erfolges wegen als Radicalvertilgungsmittel für Keuchhusten 2c. anerkannt worden ist und worüber die vielseitigsten Zeugnisse und Dankschreiben 2c. (worunter von mehreren Aerzten) vorliegen, ist auch bei Brust- und Lungenleiden als ein sehr wohlthätig wirkendes zu bezeichnen. Die Niederlage dieses Extracts für Breslau und Umgegend wurde Herrn **M. Matuscheck**, Tauentzienstraße 70, übertragen, und stellt sich der Preis pro Flacon dieses Extracts nebst Gebrauchsanweisung auf Mk. 1,50.

Restitutions- oder Verjüngungs-Liqueur.

Den Herren Landwirthen, Militärs, Forstmännern, die täglich anstrengende Fußpartien haben, wird dieser Liqueur ein sehr wohlthuendes Stärkungsmittel sein, doch besonders Herren, **älteren wie alternden Herren**, die bereits Schwächezustände an sich wahrnehmen, werden durch den Gebrauch dieses Liqueurs sich neu gekräftigt, wie um viele Jahre verjüngt fühlen.

Flaschenfüllung zu 1, 2 und 4 Rmk. [933]

Niederlagen werden gegen entsprechende Referenzen gern errichtet.

Achtungsvoll

Glatz, im August 1878. **L. N. Sachs.**



Einzige Niederlage

der [3513]

Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen

und der beliebtesten Familien-Nähmaschinen diverser Systeme, Maschinengarn, Seide, Oel, Nadeln und Maschinentheile.

Reparatur-Werkstatt.
C. Neumann,
Schweidnitzerstraße 8, Eingang Ohle, 1. Stock.

2391

40 Pf. den Ctr. Stück-Kalk

empfiehlt **Fr. Gericke,** Kalkbrennerei in Oppeln.

Ernstes Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, jüdischer Confession, der in einem schön gelegenen Orte Oberschlesiens ein lebhaftes Producten-Geschäft mit Landwirthschaft übernimmt, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft eine Lebensgefährtin. [939]

Damen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die Sinn für das geschäftliche Leben und ein disponibles Vermögen von 6—9000 Mark haben, wollen vertrauensvoll ihre Adressen sub B. 29 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederlegen.

Vermittler und anonyme Briefe sind im Interesse der Sache verbeten.

Heiraths-Gesuch.

Eine gebildete Dame, 21 Jahre alt, evangelisch, mit einem Vermögen von 10,000 Thlr., wünscht sich zu verheirathen. [3553]

Gefl. Offerten an Frau M. Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14.

Discretion zugesichert.

3357

Socius-Gesuch.

Für ein industrielles Fabrikunternehmen Oberschlesiens wird ein Socius mit einer Einlage von 15—18,000 Mark gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Neder**, General-Bevollmächtigter zu Breslau, Lehmdamm 48, in der Eisengießerei oder postlag. Königshütte unter Chiffre P. A.

Associé-Gesuch.

Für ein nachweislich gut rentables Fabrik-Etablissement, im Werth von über 120,000 Thlr., im schönsten, industriellsten Theile des schles. Riesengebirges gelegen, dessen Fabrikat sich eines geregelten Absatzes erfreut u. der Mode nicht unterworfen ist, wird ein vorerst stiller Theilhaber mit einer Baar-Einlage von 12- bis 15,000 Thlr. gesucht (welche event. hypothekarisch sichergestellt werden können), und ist es erwünscht, wenn derselbe einen Theil der Comptoir-Arbeiten übernehmen kann. [3393]

Jungen, gebildeten Kaufleuten bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit, sich eine gesicherte Existenz und eine sehr geachtete gesellschaftliche Stellung zu schaffen. Gef. Offerten bis 20. Septbr. c. sub **E. 2460** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3417 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**“ [3097]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis werden in kürzester Zeit nach der neuesten Methode der Wissenschaft ohne Berufsstörung und ohne üble Folgen von einem in diesen Krankheiten sehr erfahrenen Specialisten gründl. geheilt. Strengste Discretion. Honorar nach erfolgter Heilung. Anfragen unter Dr. med. 1012 postl. Breslau erhalten sofort Antwort.

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt [3000]

schnell, sicher und rationell,

ebenso

Frauenkrankheiten

sub Discretion und Garantie
Dehnel in Breslau.
Alte Kirchstraße Nr. 12.
Sprechstunden zu jeder Tageszeit.

Die so beliebten

Wiener Lodenhüte

sind wieder in großer Auswahl angelangt. [3011]

Preise billiger wie überall.

Caesar Chaffak,
12, Ring 12, Ecke Blücherplatz, und Ohlauerstr. 87, goldne Krone.

Die Partiewaaren- u. Restehandlung
Reuschestrasse Nr. 5

zur Pfauenecke, par terre, empfiehlt engros und détail:

Wollene Kleiderstoffe von 20 Pf. an,
Schwarze $^{8}/_{4}$ breite Cachemirs von 75 Pf. an, [3560]
Flanelle von 30 Pf. an,
Teppiche von 1 M. 50 Pf. an,
Wollene u. seidene Tücher v. 25 Pf. an,
Bunt Leinen-Tischtücher mit Franzen von 2 Mark an,
Wollene Ges.-Hemden u. Hosen von 1 Mark 50 Pf. an.
Seiden-Rips, echten Sammet, Leinenwaaren, nebst vielfältigen anderen Artikeln zu durchweg sehr billigen Preisen.

Brillanten, Perlen, Gold und Silber, Alterthümer und

Münzen

kauft **Eduard Guttentag,**
[2259] Riemerzeile 20/21.

Soeben empfing neue Sendung von reinem echt Wiener

Feigen-Kaffee,

in Päckchen à 25 Pf., 50 Pf. u. 1 M.

Dr. Richter's
Gold-Kaffee,

bester Ersatz für Bohnenkaffee, in Packeten à 20 Pf.

Emil Schultze,
Parfümerie-, Seife-, Lichte-, Kamm- und Bürsten-Handlung,
Albrechtsstraße 10.

Präger's Axeromatikon.

Dies neue Präparat ist ein Mittel, die abnorme Feuchtigkeit der Haut, der Hände zu beseitigen, wie solche entweder bei warmer Temparatur, bei angeborener Zartheit der Haut, bei übermäßiger Porosität oder bei angestrengter Thätigkeit derselben vorhanden ist. Unbestritten ist daher das Axeromatikon das vor allen Dingen von **Musikern u. Dilettanten** längst ersehnte Mittel, **während des Vortrags eine trockene Hand zu behalten** und dadurch die **Sicherheit des Spiels** zu erhöhen. Ein wenig von dem Präparat in die Hände geschüttet u. in denselben verrieben, benimmt sofort auf längere Zeit die Feuchtigkeit, ohne daß dadurch der geringste Nachtheil für die Gesundheit herbeigeführt wird. Vor Präparaten, die nicht mit Originalverpackung versehen sind u. meine Unterschrift tragen, wird gewarnt, da solche nur mangelhaft und möglicherweise gesundheitsgefährlich sind. Gegen Einsendung von Mk. 1,50 (auch in Briefmarken) für eine Flasche zu haben bei [2937]

E. Praeger,
Naumburg a. d. Saale.



Lilionese

vom Ministerium concessionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Fl. 1 Thlr., halbe Flasche 15 Sgr. [2122]

Barterzeugungs-Pommade,

à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Fl. 12½ Sgr., färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Breslau** in der Parfümeriefabrik bei **Hugo Großmann**, Graupenstr. 4.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der das Ausfallen der Haare sofort stillt; er befördert den Haarwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen prächtigen Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den gewöhnlichen Schreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist echt zu haben in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21. [3548]

Concurs-Eröffnung.

I. Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft [190]

Carl Reimelt

hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 1, sowie über das Privatvermögen der hiesigen Gesellschafter:

a. **Mathilde, verw. Reimelt, geb. Münsterberg,**
b. des Kaufmanns **Carl Paul Robert Reimelt,**
c. der **Elise Mathilde Gertrude Pauline Reimelt,**

ist heute Vormittags 10 Uhr der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 6. August 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Massen ist der Kaufmann **Wilhelm Friederici** hier, Schweidnitzerstraße Nr. 28, bestellt.

II. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 16. September 1878, Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**, im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen, und welche Personen in denselben zu berufen seien.

III. Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 10. October 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Massen Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zu den Concursmassen abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

IV. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Massen Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 19. October 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 6. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissarius: Stadt-Gerichts-Rath **Fürst**, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Lent, Hientzsch, Korb** und **Kaupisch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 9. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 15. November 1877 hierselbst verstorbenen Stadtgerichts-Actuar [191]

Theodor Torrige

ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 2. December 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 14. December 1878, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 28. August 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Concurs über den Nachlaß des am 5. Februar 1875 zu Breslau verstorbenen Gutsbesitzers [186]

Eduard Klose

ist durch Schlußvertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 31. August 1878.

Königliches Stadt-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4983 die Firma [187]

J. Eilenberg

und als deren Inhaber der Kaufmann **Israel Eilenberg** hier heute eingetragen worden.

Branche: Herren-Confections-Geschäft.

Breslau, den 5. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1529 die von

1) dem Kaufmann **Alfred Scherz** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Carl Goldberger** ebenda

am 29. August 1878 hier unter der Firma

Scherz & Co.

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [188]

Breslau, den 5. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1530 die von [189]

1) dem Kaufmann **Friedrich Haller,**
2) dem Photograph **Witold Haller,**
3) dem Architekt **Bruno Haller,**

sämmtlich zu Breslau,

am 29. August 1878 hier unter der Firma

Frdrich Haller & Söhne

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Photograph **Witold Haller** befugt.

Die übrigen Gesellschafter sind von der Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, ausgeschlossen.

Breslau, den 5. September 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Das der **Adele** verw. **Treumann**, geborenen **Lachs**, und den Geschwistern **Albert, Cäcilie, Salo, Georg, Friedrich** und **Carl Treumann** gehörige Mühlen-Etablissement nebst den dazu gehörigen Grundstücken Nr. 19 Lohnia soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 30. September 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter loco Lohnia auf der zur Subhastation stehenden Besitzung verkauft werden.

Die Bietungs-Caution beträgt 2016 Mark 50 Pf.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hektar 05 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 84 Mark 57 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 675 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [307]

am 2. October 1878, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Tost, den 9. August 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission I. Der Subhastations-Richter.
(gez.) Schubert.

Bekanntmachung.

Das erbschaftliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 19. Juli 1877 zu Neisse verstorbenen Premier-Lieutenants [414]

Hermann Werner

ist beendet.

Neisse, den 4. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 473 die Firma [3540]

Gustav Rüffer

zu Nieder-Hermsdorf und als deren Inhaber der Kohlenspediteur **Gustav Rüffer** aus Nieder-Hermsdorf am 3. Septbr. 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, den 3. Septbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht.

Gleiwitz, den 30. August 1878, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [381]

Georg Wetz,

in Firma **Mathias Wetz u. Sohn** zu Gleiwitz, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 26. August 1878

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Albert Schödon** zu Gleiwitz bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. September 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schade**, im Termins-Zimmer Nr. 10 hierselbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. October 1878 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 8. October 1878 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 28. October 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Schade**, im Termins-Zimmer Nr. 10 zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Fraustädter, Geißler, Huck, Samberger** und **Warsitz** hier zu Sachverwaltern vorgeschlagen.

gez. Friedrich.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmannes [412]

Jacob Steiner

zu Sohrau ist der Kaufmann **Fabian Leuchter** zu Rybnik zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Rybnik, den 30. August 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft [413]

Timendorfer & Bock

zu Kattowitz und das Privatvermögen der Gesellschafter Kaufmann **Heinrich Samuel Timendorfer** und **Louis Bock** zu Kattowitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 25. September 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Termins-Zimmer Nr. 40, vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Beuthen OS., den 4. Sept. 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Commissar des Concurses.

150,000 Mk. Stiftsgelder

offerire ab 1. October d. J. auf erste Hypotheken hiesiger, gut gelegener Grundstücke. [3499]

E. Peisker, Gartenstr. 30b.

Bekanntmachung.

Dem Freigärtner **Franz Mutke** zu Ehrenberg, jetzt zu Grzendzin, Kreis Cosel, ist **das Rechnungsbuch Nr. 746 des Oberschlesischen Credit-Vereins zu Ratibor**, auf seinen Namen und über 5400 Mark lautend und ausgestellt am 29. Januar 1878, verloren gegangen. [298]

Alle Diejenigen, welche an dieses Rechnungsbuch als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden aufgefordert, sich spätestens in dem an unserer Gerichtsstelle im Audienz-Saal Nr. 8 auf

den 27. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath **Maiß** anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präcludirt werden und die Amortisation des bezeichneten Rechnungsbuches behufs neuer Ausfertigung für den Verlierer erfolgen wird.

Ratibor, den 3. August 1878.

Königliches Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Färbermeister **Franz Benisch** und dessen Ehefrau **Johanna**, geborene **Bargel**, zu Ratibor gehörige, in der Niederwallstraße belegene Hausbesitzung Band 1 Blatt 89 von Ratibor Gärten nebst einem Antheil an ungetrennten Hofräumen, nach einem Nutzungswerthe von 429 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt, wird im Wege der nothwendigen Subhastation

am 29. October 1878, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 11 im Appellations-Gerichts-Gebäude hierselbst versteigert und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 2. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude-Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere die Besitzung betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau IIc eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [409]

Ratibor, den 1. September 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Porzellanhändlers [410]

August Schreiber

ist der hiesige Kaufmann **Paul Ackermann** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Ratibor, den 5. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmannes [411]

Abraham Bändel,

früher zu Ratibor, jetzt zu Bosatz, ist durch Schlußvertheilung beendet.

Ratibor, den 5. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute das Erlöschen der unter Nr. 86 eingetragenen Firma [415]

„Emil Stephan" zu Jauer

vermerkt worden.

Jauer, den 4. September 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Offener Posten.

Im hiesigen Stadtforsten ist die Stelle eines **Forst-Aufsehers vom 1. October c.** ab zu besetzen. Probedienstzeit ½ Jahr. Jährliches Einkommen baar 600 Mark und circa 50 Mark Tantième. Ferner: freie Wohnung im Forsthause, 4 Raumm. hartes Knüppel-, 7 Rm. w. Leib-, 9 Rm. w. Stock- und 1,2 Haufen w. Gebundholz, sowie Grasung im Walde für 2 Stück Rindvieh. [416]

Geeignete, insbesondere forstversorgungsberechtigte Personen und auf Versorgung dienende Reserve-Jäger werden aufgefordert unter Einreichung ihrer Atteste **bis 20. d. Mts.** sich bei uns zu melden.

Leobschütz, den 1. Septbr. 1878.

Der Magistrat.

Ein Geschäftshaus in Breslau, gute Lage, ist für 23,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verk. Hypotheken fest, 1500 Thlr. Miethsertrag garantirt. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres unter G. C. F. Nr. 27 Exped. d. Bresl. Ztg. [3006]

Gutspacht bei Breslau,

1500 Mg. Weiz.-Bod. incl. 700 Mg. Wiesen u. Gräs., aus erster Hand, pr. Mg. 16 M., bald zu begeben d. **A. Geisler**, Breslau, Gartenstr. 23E.

Ein kleines Cigarren-Geschäft ist zu verkaufen. Off. unter W. 2 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2864]

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 17. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: Kleidungsstücke, Meubel, 3 Nähmaschinen, 7 Decher und 4 Dtzd. Saffian- und Chagrinleder, eine Laden-Einrichtung;

um 10 Uhr ein Pferd und ein halbgedeckter Wagen;

am 19. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, im Appellat.-Gerichts-Gebäude verschiedenes Mobiliar, 1 Repositorium mit Spiegelwand, eine Ladentafel mit Marmorplatte, Glaskrausen, Flaschen, Gläser für Conditoren;

um 11½ Uhr Kleine Fürstenstraße Nr. 5/7: 37 Stück Bretter, 2 Hobelbänke, 2 neue Fenster, ein Tau;

am 20. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude: feines Mahagoni- u. a. Mobiliar, worunter zwei Garnituren Sopha, Fauteuils u. Stühle in Plüsch u. Damast, große Trumeaux, Bettstellen m. Matratzen, Betten, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche, Uhren, Porzellan und Glassachen und [3524]

ein Flügel-Instrument.

Der Rechnungs-Rath Piper.

Pfänder-Auction.

Am 23. Septbr. c., Vorm. 9 Uhr, sollen in Nr. 50 Altbüßerstraße die in dem **Eduard Braun'schen** Leih-Institute verfallenen Pfänder, bestehend in Wäsche, Kleidungsstücken, Uhren und Schmucksachen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [3523]

Der Rechnungs-Rath Piper.

Große Auction von Wachsstöcken u. Lichten.

Mittwoch, den 11. Septbr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich Zwingerstr. 24, parterre, folgende Dispositionsgüter:

600 Pfund sortirte Christbaum-Lichte,
508 Pfd. sortirte Wachsstöcke in kleinen und größeren Partien

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [3420]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstr. 24.

Haus-Tausch.

Mehrere hochelegante Grundstücke in bester Stadtgegend sind bei festem Hypothekenstande zu verkaufen. Auch werden kleinere Häuser, Villen, Bauplätze und zweite Hypotheken in Anzahlung genommen.

Ein Grundstück (Ohlauer Vorstadt), mit großem Garten, bester Lage, in der Nähe des Stadtgrabens und großem Ueberschusse, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Ein Grundstück (Gartenstraße) bei festem Hypothekenstande und 1000 Thlr. Ueberschuß zu verkaufen.

Näheres bei [3530]

Julius Landsberg,

Museumsplatz 6.

60,000, 24,000 und 18,000 Thlr.

erste Hypotheken zu vergeben durch

Julius Landsberg, Museumsplatz 6.

Eins der feinsten Restaurants bester Lage Breslaus ist an einen gut situirten Unternehmer mit vollständigem eleganten Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft hierüber bei

Julius Landsberg,

Museumsplatz 6.

20,000 Thlr.

2. Hypothek guter Stadtgegend, innerhalb der Feuertaxe, sind bei entsprechendem Damno zu vergeben durch

Julius Landsberg,

Museumsplatz 6.

400,000 Stück Ziegeln

werden gegen gute zweite Hypothek zu kaufen gesucht.

Offerten nimmt entgegen

Julius Landsberg,

Museumsplatz 6.

Ein modern gebautes **Haus** in der Taschenstraße, mit sehr praktisch und elegant eingerichteten Quartieren, ist bei 5000 Thlr. baarer Anzahlung zu verkaufen. Gute Hypoth. werden mit angenommen. Näheres durch [3556]

E. Peisker, Gartenstr. 30 b.

Das in Hainau, Burgstr. Nr. 14, belegene Grundstück mit eingerichteter Restauration, großem Kaufladen, Getreideböden und Stallungen, ist bald zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer, Restaurateur **Ernst Friese, Hainau i. Schl.,** zu erfahren. [903]

Hausverkauf.

In einer größeren Fabrik- und Gebirgsstadt Schlesiens ist ein im Mittelpunkte der Stadt gelegenes Wohnhaus, in dessen Erdgeschoß sich große, elegante Ladenräume befinden, sowie ein dazu gehöriges, gleichfalls an einer Hauptstraße gelegenes Hinterhaus, welches auch Wohnung und Ladenräume enthält, unter äußerst vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Offerten G. 23 Expedition der Breslauer Zeitung. [930]

Eine Conditorei,

verbunden mit Restauration, in der Kreisstadt Gleiwitz in Oberschlesien, zu deren Uebernahme ein Capital von 15,000—18,000 Mk. gehört, ist zu verpachten, da deren Besitzer sich zur Ruhe setzen will. Es kann von demselben auch das Haus, in welchem die Anlage befindlich, gekauft werden. Der Ort bekommt bei der neuen Gerichts-Organisation ein größeres Landgericht, hat eine Garnison und liegt an der Eisenbahn. Näheres bei

[911] **C. Schütz in Gleiwitz.**

Ein seit 8 Jahren bestehendes **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** einer größeren Provinzialstadt Schlesiens ist anderweitiger Unternehmungen halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [3512]

Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres unter R. S. 25 an die Expedition der Breslauer Zeitung in Breslau.



Eigenes Magazin in Breslau, Schweidnitzerstr. 31, Pfeifferhof.

Hummern, Seezungen, Lachs, Steinbutt, Zander, Hecht und Aal,

kleine Zander a Pfd. 60 Pf.

empfiehlt [3010]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 21.

Dom. Witoslaw bei Alt-Boyen

verpachtet am 1. October ca. 3—400 Liter Milch an einen cautionsfähigen Käser. [3063]

Gute, ausreichende Räumlichkeiten vorhanden.



Der Bockverkauf

aus meiner Orig.-Southdown-Stammheerde hat begonnen.

Auch stehen mehrere sprungfähige Bullen, rein Holländer Race, hier zum Verkauf. [2906]

Dom. Schmolz bei Breslau.



Der Bockverkauf

aus meiner Merino-Kammwoll-Heerde — breite, schwere Figuren — beginnt vom 1. October ab.

Gostkowo bei Rawitsch.

[926] **Bitter.**



Der Bockverkauf

aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellguth bei Bernstadt, Rechte-Oder-Uferbahn, beginnt zu festen Preisen

am 14. September.

[747] **Preuss.**

Ein kl. Marmor-Billard, sehr dauerhafte Restaurat.-Stühle, Tische, Spiegel, Sophas, div. Reposit., Ladent. sof. allerb. Neuschestr. 2, I. [3416]

Präservativ-Pulver gegen den Weizenbrand
ist nur allein echt zu haben bei
Oscar Illmer,
Breslau, Kupferschmiedestr. 25. 3529

Wanzen, Schwaben, 3323
Motten, Flöhe, überhaupt alles Ungeziefer vertilgt sofort mein Pulver. Erfolg in 15 Minuten garantirt. Preis à Schtl. 60 Pf. bis 1 M. Spritzmaschinen à 60 Pf. A. Gonschior, Weidenstr. 22.

Herrn A. Gonschior, Breslau.
Sehr geehrter Herr!
Ihr Insectenvernichtungspulver hat drastisch gewirkt. — Tausend und abermal Tausend sind zu Grabe getragen worden von dem Ungeziefer, das meine Wohnung belästigte, indessen noch nicht alle, daher bitte mir nochmals mit umgehender Post zwei Schachteln desselben Pulvers gefälligst übersenden zu wollen. Der Geldbetrag dafür p. Postvorschuß.
Domachowo b. Kröben.
A. Stoeck, Propst.

Gliricin,
unbestritten das beste Vertilgungsmittel gegen **Feldmäuse,** welches **nicht,** wie Phosphorpillen, die ganze Jagd ruinirt, offerire ich bedeutend billiger als alle übrigen Bezugsquellen. Versandt in Kistchen von 5 Ko. [2905]
Freystadt, Schlesien.
Paul Müller, Apotheker.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Privatlehrer
gesucht vom 1. October für 2 Familien (1 jüdische und 1 christliche), aufs Land für 7 Kinder im Alter von 6—12 Jahren. [3487]
Bedingung: die Knaben bis nach Quarta vorzubereiten und Musik-Unterricht zu ertheilen.
Gef. Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen werden erbeten Beuthen OS. sub W. postlagernd.

Candidaten der Phil.
oder Studirende aus höheren Semestern, welche, statt eine Hauslehrerstelle anzunehmen, lieber einige Jahre an einer Lehranstalt beschäftigt sein möchten, wodurch ihnen Gelegenheit zur Uebung im Lehrfache wie auch zu eignem Weiterstudiren geboten wird, belieben ihre Adresse mit Angabe ihrer Personalien unter H. 22901 bei **Haasenstein & Vogler in Breslau** abzugeben. Die Stelle bringt bei freier Station 600 bis 750 Mark pro Jahr. [3546]

Eine tüchtige, deutsch-katholische Lehrerin wird für eine höhere Privat-Töchterschule vom 15. Oct. c. an zu engagiren gewünscht. Meldungen befördert sub Nummer 1000 die Expedition des „Geselligen" in Graudenz.

Eine gewandte, tüchtige
Directrice
wird für ein Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt Schlesiens bei [3563]
hohem Salair
sofort zu engagiren gesucht. — Meldungen nimmt entgegen
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Eine tüchtige, gewandte Directrice
wird unter sehr günstigen Bedingungen für ein feines Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens zum
sofortigen Antritt
[3547] **gesucht.**
Offerten unter H. 22894 nehmen die Herren Haasenstein & Vogler in Breslau entgegen.

Für ein feines Putzgeschäft Oberschlesiens wird eine durchaus tüchtige
Directrice
gesucht. [937]
Offerten E. 28 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Für ein größeres Putzgeschäft Danzig's wird eine tüchtige Directrice unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen übernehmen
Goldstein & Silberstein,
Breslau, Ring 52. [3007]

Ein Mädchen aus achtbarer Familie, der poln. Sprache mächtig, sucht bald od. 1. Oct. Stell. in einem Gesch. gleichv. w. Branche, w. auch für das 1. Jahr ohne Geh. nur fr. Stat. Näh. Albrechtsstr. 31 beim Portier.

Eine Wirthschafterin,
mit Molkereiwesen u. Küche vertraut, findet mit 200 M. Gehalt bei freier Station am 1. October Stellung bei Dom. Juzella bei Krappitz. [3533]

Eine tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen wird verlangt. [2997]
Villa Reimann, Pohrauerstraße.

Ein erfahrener Kaufmann mit den besten Zeugnissen über langjährige Dienstzeit bei bedeutenden Häusern und Fabriken als Buchhalter und Cassirer sucht anderweitige Stellung. Offerten franco sub A. L. 22 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [929]

Ein durchaus tüchtiger Buchhalter 3003
und gew. Correspondent sucht Stellung. Näheres durch Herrn Otto Neugebauer, Breslau, Schmiedebr.

Für mein Leinen-, Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft suche ich einen mit Comptoirarbeiten u. Schaufensterdecoration vertrauten tüchtigen Verkäufer per 1. October c.
Offerten mit Beifügung von Zeugnissen und der Photographie erbeten.
[3378] **Siegfried Lomnitz** in Gleiwitz.

Für ein größeres Modewaaren-Geschäft der Provinz wird ein tüchtiger Verkäufer gesucht. Offerten unter F. S. 17 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. [2957]

Für mein Manufactur-, Schnittwaaren- u. Confections-Geschäft wird ein tüchtiger Verkäufer (mosaisch), der mit der Landkundschaft vertraut ist, unter günstigen Bedingungen sofort od. zum 1. October d. J. gesucht.
J. M. Lubarsch Wwe., Landsberg a. d. Warthe.

Ein Specerist findet sofort gute Stelle durch „Germania", Schwertstr. 6.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. October cr. einen gewandten und der polnischen Sprache mächtigen [935]
Expedienten.
Albert Hanke in Kattowitz.

Ein Commis,
Specerist, welcher beider Landessprachen und der einfachen Buchführung vollkommen mächtig ist, sucht veränderungshalber per 1sten oder 15. October anderweitige Stellung. [931]
Gefl. Offerten sub Chiffre P. S. Nr. 24 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Schnittwaaren-Geschäft suche ich vom 1. October c. ab einen tüchtigen [904]
Commis,
der polnischen Sprache mächtig.
Samuel Cohn in Oppeln.

Ein gut empfohlener Commis (Specerist), kürzlich ausgelernt, polnisch sprechend, wird zum sof. Antritt gesucht.
Offerten unter G. H. 46 postl. Beuthen OS. [902]

Ich suche zum Antritt per 1. October einen tüchtigen Commis, der ein gewandter Expedient sein, eine schöne Handschrift haben und der polnischen Sprache mächtig sein muß.
[2851] Gleiwitz, den 6. September 1878.
S. A. Huldschiner.

Ein junger Mann (Specerist), dem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht per 1. October cr. ein anderweitiges Engagement. [932]
Gef. Offerten unter Chiffre A. R. 10 postlagernd Nassiedel O.-S.

Ein thätiger, solider, junger Mann, der Colonialwaaren-, Destillations- und Eisenbranche firm, mit Comptoir-Arbeiten vertraut, sucht, gestützt auf beste Referenzen, per October c. beliebige Stellung. [909]
Offerten sub H. 12 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der zum 1. Oct. c. seiner einjährigen Dienstzeit genügt hat, wünscht zu diesem Termin Placement. Derselbe hat in den größeren Getreide-, Mehl- u. Kleesaaten-Geschäften Breslaus, Posens u. Hamburgs servirt und stehen ihm die feinsten Referenzen zur Seite. Gehaltsansprüche bescheiden. Gefl. Offerten sub J. M. 7391 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Für 1 Buch- u. Papier-Handl. suche ich z. 15. d. od. 1. Oct. 1 jungen Mann, welcher namentlich in der ersten Branche thätig war, bei 1200 M. Gehalt p. a. [3014]
E. Richter, Ohlauerstr. 42.

Ein in seinem Fach vielseitig erfahrener Destillateur sucht Stellung als solcher oder auch als Buchhalter in jeder anderen Branche. Gefl. Off. H. D. 26 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3005]

Für Hotelbesitzer.
Ein solider, gewandter Oberkellner mit besonders guten Empfehlungen, augenblicklich noch in Stellung, wünscht zum 15. Sept. oder 1. October Engagement in einer Provinzialstadt. Offerten unter X. X. 21 befördert die Expedition der Bresl. Zeitung. [2984]

Eine Stelle als Müller in einer Wassermühle, welche später in Pacht genommen werden könnte, wird gesucht. Offerten beliebe man an C. Schöneich, Stenschewo, Pr. Posen, zu senden. [940]

Dom. Altbatzdorf, Kreis Glatz, sucht zum sofortigen Antritt einen unverheiratheten, tüchtigen
Amtsschreiber,
welcher auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt. [921]

Ein cautionsfähiger [3539]
Käser
wird zum 1. October d. J. für 40—50 Oldenb. Kühe gesucht. Auskunft ertheilt unter N. 2467 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau.

Ein zuverlässiger **Kutscher,** mit guten Zeugnissen versehen, sucht bald oder zum 1. October Stellung. Näheres durch die Expedition der Neuen Gebirgs-Zeitung in Glatz.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen (katholisch), der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Specerei- u. Manufacturgeschäft sofort Stellung.
J. Popper in Königshütte.

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen
Lehrling,
mosaisch und der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt. [924]
Josef M. Hamburger, Kattowitz OS.

Ein junger Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet, welcher **Kaufmann** werden will, bei gleichzeitiger Erlernung der Comtoirwissenschaft und der Agentur-Geschäfte, kann zum 1. October eine gute Stelle erhalten. [743]
Das Nähere ist durch die Expedition des Sorauer Wochenbl. in Sorau NL. zu erfahren.

Ich suche für mein Specerei-Geschäft per 1. October c. [936]
einen Lehrling
C. Goralczik, Myslowitz OS.

Ein Lehrling j. Confession wird für ein Colonialwaarengeschäft, welches Sonnabends geschlossen hält, zum baldigen Antritt gesucht. [2995]
Offerten postlagernd unter Buchstaben R. B.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Vorwerksstr. 27, 1. Et., 2 Stuben, gr. Cabinet, gr. Entree; 3. Et., 5 Stub., 2 gr. Cabinets, gr. Entree, Mädchengelaß, für jedes Küche, Speisekammer, Closet, Boden, Keller, Gartenbesuch, per 1. Octbr. billig zu verm.

Freundl. Wohnung,
3 Stuben f. 120 Thlr. u. 4 Stb. für 160 Thlr., n. Küche, Entree, Wasserl., gr. Gart., Michaeli ziehb., Gabitzstr. 96.

Neumarkt 21 ist eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Cabinet, Küche, Entree sofort zu beziehen. [3015]

Freiburger Straße 42
sind große, hochfeine Wohnungen von 6, 7 u. 8 Zimmern mit Badecabinet und vielem Beigelaß zu vermiethen. Näheres hochparterre. [3536]

Zimmerstraße 23 [3537]
sind große und mittle Wohnungen zu vermiethen. Näh. bei d. Haushälterin.

Paradiesstraße 40
sind herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern u. Beigelaß zu vermiethen. Näh. beim Haushälter. [3538]

Albrechtsstraße Nr. 10
im 2. Viertel vom Ringe ist der erste Stock mit 4 großen Schaufenstern als Geschäftslocal bald zu vermiethen. [3555]

Garvestr. 21 3012
ist die 1. Et., 5 Zimmer, Küche und Beigelaß, für 375 Thlr. sof. zu verm.

Carlsstraße 8
2 Wohnungen zu vermiethen. [3532]

Eine freundliche Stube für einen Herrn oder eine Dame für 40 Thlr. Gabitzstr. 96. [3551]

Ohlau-Ufer 12 1. Etage (12 Wohnräume u. viel Beigel.) im Ganzen oder getheilt per 1. Oct. zu verm.

Albrechtsstr. 18
ist die zweite Etage per 1. October a. c. zu vermiethen. [3313]

Augustastr. 31
elegant renovirte Wohnungen zu vermiethen und zwar: [3322]
Parterre: 4 Zimmer, Mittelc., Küche, Entree, Mädchen- und Baderaum ꝛc., für 230 Thaler.
1. u. 2. St.: 3 Zimmer, Mittelcab., Küche, Mädchenr., Entree ꝛc., für 160 resp. 150 Thaler.
3. St.: 2 Zimmer, Entree, Küche ꝛc., zu 90 resp. 70 Thlr.

Palmstrasse 35
sind herrschaftliche Quartiere mit Stallungen und Gartenbenutzung, III. Quartal beziehbar, zu vermiethen. [2644]

Büttnerstr. 10|11
sind zwei durchweg renovirte Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten pr. 1. October a. c. zu vermiethen.

Blumenstraße 4
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [2845]

Büttnerstraße 32
ist die erste Etage per 1. October c. zu vermiethen. [3475]
L. B. Levy, Carlsstraße 27.

Gartenstraße 42
die 1. Et. mit Gartenbenutzung zu verm. Näh. Tauentzienstr. 6a, part.

Ein **geräumiger Saal** zu **Vereinssitzungen** ist zu vergeben. [3552]
Rybniker Bierhalle, Breitestr. 42.

Ein Comptoir
mit angrenzender Remise, sowie große Lagerkeller sind sofort zu beziehen. **Herrenstraße Nr. 24.** [3314]

Carlsstraße 27
(Fechtschule) [3463]
sind mehrere Geschäftslocale und Comptoirs sofort zu vermiethen.
Ferner: eine zum **Restaurant** geeignete Localität nebst Einrichtung.
L. B. Levy.

Büttnerstraße 32
ist ein großer Lagerkeller sofort zu vermiethen. [3464]
Näheres bei L. B. Levy, Carlsstr. 27.

Für ein Speditions-Geschäft ist Stallung zu vermiethen Carlsstraße Nr. 30 bei Elias. [2798]

Mein in bester Lage am Markt befindlicher Laden nebst Comptoir ist per 1. October c. mit oder ohne Ladeneinrichtung zu vermiethen.
Derselbe ist sehr schön und geräumig und eignet sich zu jedem Geschäft.
H. Frankenstein junior, Landeshut in Schlesien.

Salvatorplatz 3|4
ist vom 1. October c. ab die halbe zweite Etage zu vermiethen. [3495]

Breslauer Börse vom 9. September 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	96,00 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,60 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl......	4	97,10 B
do. Lit. A....	4	95,50 B
do. do.....	4½	102,25 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.....	4	II. 95,40 B
do. do.....	4½	102,15 B
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.....	4	II. 95,40 B
do. do....	4½	102,10 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,40 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.	4½	101,80 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,50 B
do. do.	5	99,20 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	53,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	55,00 G
do. Goldrente	4	63,00 G
do. Loose 1860	5	110,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,00 bzB
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,50 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67 Gbz
Obschl. ACDE.	3½	127,50 B
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	107 etbzB
do. St.-Prior..	5	112,25 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	92,00 B, G 97,00 B
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	95,50 G
do. Lit. J.	4½	95,50 G
do. Lit. K.	4½	95,50 G
do.	5	101,65 G
Oberschl. Lit. E.	3½	85,60 bz
do. Lit. C. u. D.	4	91,00 B
do. 1873.....	4	92,25 à 30 bz
do. 1874.....	4½	100,30 B
do. Lit. F. .	4½	101,00 G
do. Lit G. ...	4½	100,30 bz
do. Lit. H. ...	4½	101,40 bz
do. 1869	5	101,80 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndrs. Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,30 B

Wechsel-Course vom 9. Sept.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,25 G
do. do.	3½	2M.	168,25 G
Belg. Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,52 bzB
do. do.	5	3M.	20,305 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,15 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,90 bz
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	174,50 bz
do. do. .	4½	2M.	172,85 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		[bz
Oest. W. 100 fl.	174,85 bz	ult174,50-4,50
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	[bzG 212à11,75	212,75à12,90b

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 126,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 448,00 G
Rumän. St.-Act.	4	32,40 à 50 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	92 G	—
do. Bodencrd.	4	93,50 B	—
Oesterr. Credit	4	426 G	ult. 426 à 5 à 26 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	74,00 bzG	ult.73,25à73à74bG
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	35 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,1	13,9	SSW. leicht.	Regen.	See ruhig.
Kopenhagen	762,2	16,8	S. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	761,9	15,4	still.	bedeckt.	
Haparanda	760,5	12,8	S. leicht.	Nebel.	
Petersburg	763,4	10,7	OSO. still.	halb bedeckt.	
Moskau	761,9	8,2	NNW. leicht.	bedeckt.	
Cork	763,0	16,7	WSW. mäß.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	768,0	15,0	N. still.	heiter.	See ruhig.
Helder	761,5	17,8	NW. still.	wolkig.	
Sylt	761,9	16,4	SO. leicht.	Dunst.	
Hamburg	762,2	15,9	O. still.	wolkenlos.	
Swinemünde	762,6	18,0	still.	Nebel.	
Neufahrwasser	761,5	17,4	NW. schwach.	Regen.	See ruh. Nm. Reg.
Memel	761,1	14,9	O. schwach.	bedeckt.	
Paris	764,8	15,3	NW. still.	bedeckt.	Nchm. Regen.
Crefeld	761,6	16,5	WNW. mäß.	Nebel.	Nachts Gewitter.
Carlsruhe	761,5	17,4	S. leicht.	Nebel.	Abds. Gew. u. Reg.
Wiesbaden	761,4	19,8	NW. leicht.	bedeckt.	Seit 5 U. G. u. R.
Kassel	761,0	17,4	SO. still.	bedeckt.	
München	762,6	19,1	W. mäßig.	wolkig.	
Leipzig	762,0	16,0	NO. leicht.	wolkenlos.	
Berlin	762,6	16,3	NNO. still.	halb bedeckt.	
Wien	760,8	16,7	still.	wolkenlos.	
Breslau	763,2	15,1	ONO. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.
Im Nordwesten ist das Barometer gefallen mit auffrischenden Winden und Regen. Auch in Deutschland sind stellenweise Niederschläge eingetreten, im Westen theilweise mit Gewitter am Abend. Nebel treten zwar in vielen Stellen, jedoch weniger ausgedehnt als gestern auf, die Luftbewegung ist auch heute in ganz Central-Europa gering, die Temperatur fortdauernd über der normalen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.